



Helmut Glück / Michael Rödel (Hg.)

Metzler Lexikon Sprache

5. Auflage



J.B. METZLER



J.B. METZLER

Helmut Glück und Michael Rödel (Hg.)

Metzler Lexikon Sprache

5., aktualisierte und überarbeitete Auflage
Mit 52 Abbildungen und 12 vierfarbigen Karten

J. B. Metzler Verlag

Die Herausgeber

Helmut Glück; Studium der Slavistik, Germanistik und Nordistik in Tübingen und Bochum; seit 1991 Professor für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Bamberg.

Bei J. B. Metzler sind erschienen: »Schrift und Schriftlichkeit«, 1986 (vergriffen); »Gegenwartsdeutsch«, SM 252, 2. Auflage 1997 (zus. mit Wolfgang W. Sauer).

Michael Rödel; Studium der Germanistik, Geschichts- und Erziehungswissenschaften in Bamberg; seit 2016 Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Inhalt

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	IX
Hinweise für die Benutzung	XI
Abkürzungen	XIII
Allgemein verwendete Symbole	XVI
Spezielle Symbole	XVII
Siglen von Periodica und Handbüchern	XVIII
Artikel von A–Z	1
Bildquellenverzeichnis	795
Anhang: Sprachkarten	797



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säure- und chlorfreiem, alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-476-02641-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2016 J. B. Metzler Verlag GmbH, Stuttgart
www.metzlerverlag.de
info@metzlerverlag.de

Einbandgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart (Foto: akg-images)
Satz: Dörr + Schiller GmbH, Stuttgart
Druck und Bindung: Ten Brink, Meppel, Niederlande

Vorwort zur ersten Auflage

Das Lexikon erfaßt den Gesamtbereich der heutigen Sprachwissenschaft, soweit das in einem einbändigen Handlexikon möglich ist. Es richtet sich nicht nur an die linguistische Fachwelt, sondern an die Philologie im allgemeinen, an ihre Nachbardisziplinen und nicht zuletzt auch an »das gebildete Publikum«, indem es neben im engeren Sinne linguistischen Gesichtspunkten konsequent auch anthropologische, kulturelle, soziale, areale, pragmatische, psychologische, textuelle und historische Aspekte der Sprache und ihrer Erforschung in angemessenem Umfang berücksichtigt. Auch Grenzgebiete der Sprachwissenschaft zu anderen Disziplinen werden erfaßt, so die Anatomie und Physiologie der Sprech- und Hörorgane, die Sprachpathologie, die Paläographie, das Sprachenrecht, die Sprachdidaktik und die Sprechwissenschaft. Dazu kommt eine Reihe neuerer und neuester linguistischer Arbeitsbereiche wie zum Beispiel die Computerlinguistik und die Forschung über künstliche Intelligenz, die linguistische Informatik, die Diskursanalyse und die Ethnographie der Kommunikation. Der umfangreichste Teilbereich bleibt jedoch die grammatische Terminologie. Sie wird zum größten Teil am Beispiel des Deutschen und anhand von Beispielen aus dem Deutschen erläutert. Andere Sprachen werden stets dann berücksichtigt, wenn dies aus sachlichen Gründen geboten ist; Entsprechendes gilt für die meisten anderen Teilbereiche. Die beiden wichtigsten Ausdrucksformen von Sprache werden systematisch auseinandergelassen: Fragen der gesprochenen Sprachform werden in Artikeln zu Phonetik, Phonologie, Sprechwissenschaft, Konversationsanalyse u. a. behandelt, solche der geschriebenen Sprachform in den Artikeln zur Schriftlinguistik, zum Schreiben und Lesen und ihrem Erwerb, zur Paläographie u. a.

Das Lexikon ist für eine deutsche Leserschaft konzipiert, ist aber kein rein germanistisches Lexikon. Es enthält etwa 8000 Stichwörter (davon ca. 3000 Verweislemmata bzw. englische und französische Entsprechungen). Sie verteilen sich auf 30 Teilgebiete, in die das Gesamtgebiet der Sprachwissenschaft für die Zwecke dieses Lexikons aufgegliedert wurde. Jedes dieser Gebiete wurde von einem oder mehreren Fachleuten bearbeitet. Die fachlichen Zuständigkeiten sind in der Autorenliste¹ vermerkt. Jeder Artikel ist mit dem Kürzel des Autornamens versehen.

¹ In diesem Vorwort werden alle maskulinen Personenbezeichnungen ↑ generisch verwendet, d. h. daß z. B. *Autorenliste* als *Liste der Autorinnen und Autoren* zu lesen ist. Im Hauptteil des Lexikons werden unterschiedliche Konventionen befolgt (*Auto-*

Zur Konzeption und zur Auswahl der Stichwörter

Das Lexikon ist keiner besonderen Richtung der linguistischen Forschung verpflichtet. Bei theoriegebundenen Stichwörtern wird auf deren konzeptionellen Kontext hingewiesen. Die Autoren haben ihre durchaus unterschiedlichen theoretischen Orientierungen nicht verleugnet; allerdings waren sie gehalten, konkurrierende Orientierungen zu berücksichtigen. Insbesondere bei einigen Artikeln zur Grammatik im engeren Sinn führte dies mitunter zu Darstellungen unter unterschiedlichen Voraussetzungen und Perspektiven. Das entspricht der Konzeption des Lexikons vollkommen, denn es will nicht nur gesichertes Wissen vorlegen, sondern auch Fragestellungen dokumentieren, die kontrovers diskutiert werden. Die Auswahl der Stichwörter orientiert sich in erster Linie an Lehrbüchern, Grammatiken und Handlexika, die im Unterricht des Faches Deutsch und der Schulfremdsprachen an Gymnasien und in den philologischen Studiengängen der Universitäten verbreitet sind. Dabei wurden ausdrücklich auch in der DDR erschienene Werke berücksichtigt. Daneben wurde eine Reihe von sprachwissenschaftlichen terminologischen Lexika und Wörterbüchern in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache ausgewertet. Die Auswahl ist nach systematischen Gesichtspunkten nicht durchgängig zwingend, denn es wurden solche Terminologien, die an sehr spezielle grammatiktheoretische Schulen gebunden sind, nur zurückhaltend aufgenommen. Termini, die sich auf Spezifika von Grammatiken einzelner Sprachen oder Sprachgruppen beziehen, sind aufgenommen, soweit sie von sprachwissenschaftlichem oder allgemein kulturellem Interesse sind. Aufgenommen wurden insbesondere wichtige Termini aus den Grammatiken der wichtigen Schulfremdsprachen (Englisch, Französisch, Latein, Griechisch, Russisch), auch wenn sie für das Deutsche irrelevant sind.

Sprache und Sprachen

Etwa 1000 Artikel sind Sprachfamilien, Sprachgruppen und Einzelsprachen gewidmet. Vollständigkeit im Sinne der Erfassung aller Sprachen, Sprachgruppen usw. eines Raumes konnte nur bei den

ren und Autorinnen, Autor(imm)en, AutorInnen). Der Herausgeber hat auf eine Vereinheitlichung an diesem Punkt verzichtet, weil hier nicht nur der fachliche, sondern auch der öffentliche Sprachgebrauch schwankend ist.

Sprachen Europas angestrebt werden. Für alle übrigen Sprachräume wurde so verfahren, daß für die höheren Gliederungsebenen (Sprachstamm, Sprachfamilie, Sprachzweig) längere Artikel verfaßt wurden, in denen alle oder ein Großteil oder wenigstens die wichtigen Einzelsprachen erwähnt werden (z. B. Papuasprachen, Südamerikanische Sprachen). Entsprechendes gilt in geeigneten Fällen für mittlere Gliederungsebenen (z. B. Bantusprachen, Pamirsprachen). Diese Artikel enthalten in der Regel einen Hinweis auf das *Sondersammelgebiet* einer wissenschaftlichen Bibliothek (↑ Verzeichnis der Sondersammelgebiete). Viele, jedoch – aus Gründen des Umfangs – nicht alle in solchen Artikeln oder in den Sprachenkarten erwähnten Einzelsprachen sind als Verweismmata aufgenommen. Für die Artikel zu Einzelsprachen galt als Auswahlprinzip, daß die betreffende Sprache aus linguistischen (z. B. typologischen), demographisch-soziologischen (Sprecherzahl, Verwendung als Schriftsprache usw.) oder historischen Gründen von Bedeutung ist; die Abgrenzung war oftmals schwierig und wurde gemeinsam mit den Bearbeitern für die einzelnen Sprachzweige getroffen. Dieses Prinzip hat dazu geführt, daß kleine Sprachzweige/Sprachgruppen (z. B. die paläoasiatischen Sprachen) manchmal besser dokumentiert werden als große (z. B. die sinotibetischen Sprachen). Schließlich werden solche Sprachen in Einzelartikeln oder in Verweisen erwähnt, deren Namen aus außerlinguistischen Gründen in Deutschland geläufig sind, z. B. aus verbreiteten literarischen Werken. – Die dialektale Gliederung von Sprachen wird nur beim Deutschen in Einzelartikeln und in einer Dialektkarte vollständig dokumentiert. Für andere »große« Sprachen sind ihre Dialekte teils im Artikel zu dieser Sprache, teils in Einzelartikeln behandelt.

Zielgruppen

Das Lexikon wendet sich an Studierende, Lehrer und Hochschullehrer philologischer Fächer und anderer Disziplinen, in denen Sprache einen relevanten Forschungsgegenstand darstellt (Historiker, Theologen, Psychologen, Soziologen, Pädagogen, Philosophen, Rechtswissenschaftler usw.), an Angehörige von »Sprachberufen« (z. B. Redakteure, Journalisten, Übersetzer, Pfarrer, Werbefachleute, Juristen, Angehörige von Sprachheilverufen), an Oberstufenschüler von Gymnasien, an Lehrende und Studierende der Germanistik im Ausland, Dozenten an Goethe-Instituten und – last but not least – an interessierte Laien. Diese Vorstellungen von den potentiellen Zielgruppen schlagen sich im Lexikon in seiner quasi-enzyklopädischen Ausrichtung und darin nieder, daß jeder Autor beim Verfassen seiner Artikel auf größtmögliche Verständlichkeit geachtet hat und nach Möglichkeit anschau-

liche Beispiele aus dem Deutschen oder den Schulfremdsprachen bringt. Komplizierte Konzepte, die sich mitunter bei bestimmten Termini eröffnen, können in einem Lexikon nicht einfacher gemacht werden, als sie sind, und werden mit der vom Gegenstand erforderten Komplexität dargestellt.

Deutsch, Englisch, Französisch

Alle Einträge sind in deutscher Sprache verfaßt. In den Kopf vieler Einträge sind jedoch die englischen und französischen Entsprechungen des Lemmas aufgenommen, soweit sie keine Internationalismen sind bzw. nicht nur systematische orthographische Unterschiede aufweisen (Fälle wie z. B. engl. frz. (c) statt dt. (k), {-isme} bzw. {-ism} statt {-ismus} sind nicht berücksichtigt). Die Aufnahme der englischen und französischen Terminologie soll das Lexikon für ausländische Germanisten bzw. Linguisten leichter benutzbar machen, die eine der beiden Sprachen als erste bzw. Wissenschaftssprache besser beherrschen, ebenso für Studierende und Lehrer von Fremdsprachenphilologien im Inland, die das Lexikon als Nachschlagewerk bei der Lektüre englischer bzw. französischer Fachtexte verwenden wollen.

Lexikographischer Kontext

Das Lexikon steht im Zusammenhang mit anderen Fachlexika des Verlags, nämlich dem *Metzler Literatur Lexikon* (1. Aufl. 1984, 2. Aufl. 1991) und dem *Metzler Philosophie Lexikon* (1. Aufl. 1996, 2. Aufl. 1998). Im vorliegenden Lexikon werden deshalb Gebiete wie *Stilistik*, *Rhetorik*, *literarische Formen*, *Philosophie* und *Logik* nicht vorrangig berücksichtigt. Ein Teil der hier vorgelegten Artikel zu den Gebieten *Stilistik*, *Rhetorik*, *literarische Formen* wurde (teilweise mit Kürzungen und Veränderungen) mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber aus dem Literaturlexikon übernommen. Die Herausgeber des *Metzler Lexikon Philosophie* haben in diesem Lexikon den Großteil der Artikel für die Gebiete *Philosophie* und *Logik* verfaßt, so daß eine inhaltliche Verzahnung dieser Lexika erreicht wird.

Was der Herausgeber noch mitteilen will

Die Entstehung dieses Lexikons geht einerseits auf einige Diskussionen mit Bernd Lutz zurück, der als Verlagsleiter das lexikographische Profil des Verlags ausweiten wollte. Andererseits verdankt es seine Entstehung meiner Überzeugung, daß das Verfassen eines breit angelegten, alle Teilgebiete der heutigen Sprachwissenschaft abdeckenden Fachle-

xikons Kompetenz und Kräfte eines einzelnen weit übersteigt. Um über das Gesamtgebiet wirklich umfassend zu informieren, mußte deshalb eine Vielzahl von Spezialisten für die einzelnen Bereiche gewonnen und ihre Arbeit sorgfältig koordiniert werden. In diesem Lexikon wurde dieser Weg beschritten: insgesamt hat es über 70 Autoren. Schon vorhandene Fachlexika waren als Quellen, Muster und durchaus auch als Vorbilder, mit denen sich Herausgeber und Autoren intensiv auseinanderzusetzen hatten, von großem Wert. Dieses Lexikon geht aber von anderen konzeptionellen Voraussetzungen aus: es ist ein wirkliches Gemeinschaftswerk vieler Fachwissenschaftler – anders wäre es nicht zu realisieren gewesen. Ob es mir gelungen ist, immer im notwendigen Maße ihre unterschiedlichen Überzeugungen, Orientierungen, stilistischen Vorlieben und auch ihre Temperamente textsortengerecht zu vereinheitlichen, muß dem Urteil der Benutzer überlassen bleiben.

Dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und namentlich Hans Günther Schmidt habe ich für ein Stipendium im Jahre 1989 zu danken, das mir die konzentrierte Arbeit an der Liste der vorgeesehenen Einträge ermöglicht hat. Für kritische und ermunternde Diskussionen zu den ersten Fassungen der Liste der Einträge danke ich besonders meiner Frau Annette Glück-Schmidt und Wolf Thümmel, die mir auch, ebenso wie Danièle Clément, Norbert Fries, Jost Gippert und Sebastian Kempgen, als Leser von vorläufigen Fassungen vieler Artikel

mit wertvoller Kritik zur Seite gestanden sind. Meine Frau und meine Töchter haben vor allem in der Endphase der Fertigstellung oft unter dem Lexikon leiden müssen; ihnen danke ich dafür, daß sie mich in diesen Monaten recht gelassen ertragen haben. Für das Nachtragen und Überprüfen einer Unzahl griechischer und lateinischer Etymologien und Beispiele und für die Markierung lateinischer Vokallängen danke ich meiner Frau und Gregor Bauer, aber auch Erika Schmidt; die Verantwortung für eventuelle Fehler liegt jedoch bei mir. Unschätzbare Hilfe beim Korrigieren der Ergebnisse des Konvertierens von Dateien und anderen redaktionellen und technischen Arbeiten leisteten Julia Dahm und Martina Rolland, aber auch Jost Gippert, Sebastian Kempgen, Ariane Reimann, Marianne Wilke und Annette Wünsch. Jost Gippert danke ich außerdem für seine vorzüglichen Sprachkarten. Schwer, aber sicher nicht niedrig einzuschätzen ist der Beitrag, den Kollegen und Studenten wohl aller Autoren in Diskussionen und Seminaren für die Entwicklung vieler Artikel von Entwürfen zu Endfassungen geleistet haben. Bernd Lutz und Ute Hechtfisher vom Metzler-Verlag schließlich habe ich zu danken für ihre Gelassenheit und Geduld in den Krisen des Frühjahrs 1993 und bei den vielen Verzögerungen bei der Fertigstellung des Manuskripts.

Bamberg, im August 1993

Helmut Glück

Vorwort zur 5. Auflage

Rund 23 Jahre nach seiner Erstpublikation erscheint das *Metzler Lexikon Sprache* nun in seiner fünften Auflage. Die Rückmeldungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Lexikon ungeachtet der Veränderungen in der Medienlandschaft weiterhin nachgefragt ist und von jenen Zielgruppen verwendet wird, die schon im Vorwort zur ersten Auflage genannt wurden. Fachlexika werden feste Bestandteile der Bibliotheken von Linguisten und Lehrkräften für das Deutsche und für Fremdsprachen bleiben.

Auch in seiner fünften Auflage bleibt das Lexikon seiner bewährten Konzeption treu. Erneut haben die Herausgeber und die Autorinnen und Autoren für die neue Auflage alle Artikel inhaltlich geprüft, in großem Umfang aktualisiert und einen nicht unwesentlichen Teil neu bearbeitet und modernisiert. Diese Auflage enthält etwa hundert Artikel zu neuen Lemmata, denn der wissenschaftliche Fortschritt äußert sich (auch) in neuen Termini. Einige Dutzend Artikel wurden gestrichen oder zu Verweisen herabgestuft, weil sie entbehrlich geworden waren.

Die Liste der Sondersammelgebiete wurde gestrichen, weil die DFG sie durch anders strukturierte »Fachinformationsdienste für die Wissenschaft« ersetzt hat. Auch die »Internetadressen für Linguisten« entfallen in dieser Auflage, weil die heutigen Suchroutinen sie überflüssig erscheinen ließen.

Das Deutsche bleibt die »Leitsprache« des Lexikons, d. h. dass seine Einträge unter dem deutschen Terminus eingeordnet bleiben, wenn er einigermaßen gebräuchlich ist. Englischsprachige Termini werden dann als Lemma verwendet, wenn bislang kein deutscher Terminus existiert oder verbreitet ist, z. B. *Common ground* oder *Voice key*. Verdeutschungsvorschläge macht das Lexikon nicht. Den deutschen Lemmata sind ihre englischen (und französischen) Entsprechungen beigefügt, wo das sinnvoll erschien. Damit wird nicht in Frage gestellt oder gar verkannt, dass die Wissenschaftssprache Englisch in der deutschen Sprachwissenschaft immer mehr an Gewicht gewinnt. Das Lexikon versteht sich angesichts dieser Entwicklung aber durchaus auch als aktiven Beitrag zum Erhalt und

zur Weiterentwicklung der Wissenschaftssprache Deutsch in einer Disziplin, in der die deutschsprachige Forschung eine große Tradition hat.

Beim Redigieren dieser Auflage zeigte sich, dass die Sprecherzahlen vieler »kleiner« Sprachen (z. B. vieler Sprachen im Norden Russlands, in Sibirien, im Kaukasus oder in Amerika) eine klare Tendenz nach unten aufweisen, d. h. dass die Sprecherzahlen z. T. dramatisch zurückgegangen sind. Einige der etwa tausend Sprachen, die in diesem Lexikon Erwähnung finden und die noch vor 20 Jahren halbwegs stabil zu sein schienen, sind akut vom Aussterben bedroht oder inzwischen verschwunden. Andererseits hat die Sprecherzahl nicht nur der »großen« Sprachen, sondern auch die einiger »kleineren« europäischen Standardsprachen zugenommen. Diese Tendenz wurde vielfach festgestellt und beklagt, z. B. von der UNESCO. Inzwischen sprechen etwa 80% der Weltbevölkerung die fünfzig »größten« Sprachen, die restlichen 20% die restlichen etwa 5000 anderen Sprachen. Die Sprachenkarten im Anhang des Lexikons zeigen folglich in einigen Weltteilen nicht die aktuellen Sprachgebiete, sondern historische Verteilungen von Sprachen, die inzwischen obsolet sind. Von Johann Gottfried Herder stammt das Aporu, jede Sprache sei ein Gedanke Gottes. Weltlicher ausgedrückt: Jede Sprache ist eine einzigartige Schöpfung des menschlichen Geistes, und jede Sprache, die »ausstirbt«, ist ein unersetzlicher Verlust im kulturellen Erbe der Menschheit.

Die lange Lebenszeit des *Metzler Lexikon Sprache* bedingt inzwischen auch einen Generationswechsel, der mit der fünften Auflage eingeleitet wird. Aus diesem Grund wird das Lexikon zum ersten Mal von zwei Herausgebern verantwortet. Eine ganze Reihe von verdienten Autorinnen und Autoren, die das Lexikon seit der ersten Auflage begleiteten und denen die Herausgeber und der Verlag Dank schulden für ihre langjährige Mitarbeit, hat ihre Lemmata-Nachfolgerin übergeben:

Sandra **Birzer** übernimmt die slavischen Sprachen von Klaus Hartenstein;

Johannes **Hennies** übernimmt die Lemmata zur Sprachpathologie und Sprachtherapie von Klaus B. Günther;

Joachim **Herrgen** übernimmt die Lemmata zur Dialektologie von Ulrich Knoop;

Nikolaus P. **Himmelmann** übernimmt die ozeanischen Sprachen von Rainer Carle †;

Raija L. **Kramer** übernimmt die afrikanischen Sprachen von Mechthild Reh;

Horst M. **Müller** übernimmt die Lemmata zur Sprachpsychologie und zur Psycholinguistik von Clemens Knobloch;

Antonio **Machicao y Priemer** übernimmt die grammatischen Lemmata von Norbert Fries;

Ludwig **Paul** übernimmt die iranischen Sprachen von Johannes Maier-Ingwersen †;

Michael **Rödel** übernimmt die Lemmata zur Textlinguistik von Jörg Pätzold und viele Lemmata zur Grammatik von Danièle Clément und Wolf Thümmel;

Björn **Rothstein** übernimmt die Lemmata zur empirischen Sprachforschung von Werner Schöneck;

Sven **Staffeldt** übernimmt die Lemmata zur Spracherwerbsforschung und Sprachdidaktik von Helga Andresen und Lemmata zur Grammatik von Gisela Schönthal †;

Christian **Stang** übernimmt den Artikel »Duden« von Wolfgang Sauer;

Stefanie **Stricker** übernimmt die Lemmata zur Sprachgeschichte und Altgermanistik von Rolf Bergmann;

Wilfried **Thielmann** wurde von Konrad Ehlich als Nachfolger für den Bereich Pragmatik benannt;

Elisabeth **Vollers** übernimmt die Lemmata zur Rhetorik und Stilistik von Otto Bantel, Hansgerd Delbrück, Reinhard Döhl †, Gunter E. Grimm, Jürgen Kühnel, Gerhard Schäfer, Rainer Schönhaar, Günther Schweikle †, Irmgard Schweikle †, Hans Hugo Steinhoff †, Manfred Günther Scholz † und Helmut Weidhase;

Daniela **Wawra** und Helene **Schmolz** übernehmen die Lemmata zur Soziolinguistik von Ulrich Ammon und Joachim Raith sowie diejenigen zum Englischen von Manfred Görlach;

Arndt **Wigger** übernimmt die keltischen Sprachen von Martin Rockel †;

Eberhard **Winkler** übernimmt die finnougri-schen Sprachen von Gerd Sauer;

Sonja **Zeman** übernimmt die Lemmata zum Bereich Tempus von Sebastian Kempgen.

Für ihre effiziente Unterstützung bei der redaktionellen Vorbereitung dieser Auflage danken wir stud. phil. Maria Minkus (Bamberg). Ute Hecht-fischer vom J. B. Metzler Verlag sind wir dankbar verbunden für eine eingespielte, reibungslose und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Bamberg und München,
im Sommer 2016

Helmut Glück und
Michael Rödel

Autorenverzeichnis

AD Prof. Dr. Willem F. H. **Adelaar**, Leiden
 AM Prof. Dr. Ulrich **Ammon**, Duisburg
 AN Prof. Dr. Helga **Andresen**, Flensburg
 AT Prof. Dr. Gerhard **Augst**, Siegen
 B Prof. Dr. Rolf **Bergmann**, Bamberg
 BO Prof. Dr. Winfried **Boeder**, Oldenburg
 BZ Prof. Dr. Sandra **Birzer**, Innsbruck
 C Prof. Dr. Danièle **Clément**, Montpellier
 CE Prof. Dr. Rainer **Carle** †
 CO Prof. Dr. Florian **Coulmas**, Tokyo
 D Prof. Dr. Michael **Dürr**, Berlin

 DD Dr. Heinrich **Dingeldein**, Marburg
 DS Dr. Eberhard **Däschler** †
 E Prof. Dr. Konrad **Ehlich**, Berlin
 EN Prof. Dr. Horst **Enzensberger**, Bamberg
 ES Dr. Wieland **Eins**, Tokio
 F Prof. Dr. Norbert **Fries**, Berlin
 FR Nicola **Frank** M. A., Tübingen
 FZ Priv. Doz. Dr. Sonja **Fritz**, Frankfurt a. M.
 G Prof. Dr. Helmut **Glück**, Bamberg
 GH Prof. Dr. Manfred **Görlach**, Köln
 GI Prof. Dr. Heinz W. **Giese**, Braunschweig
 GL Dr. Martin K. **Glück**, Kassel
 GP Prof. Dr. Jost **Gippert**, Frankfurt a. M.
 GR Prof. Dr. Elvira **Glaser**, Zürich
 GS Annette **Glück-Schmidt**, Bamberg
 GT Prof. Dr. Klaus B. **Günther**, Hamburg
 GU Prof. Dr. Norbert **Gutenberg**, Saarbrücken
 GZ Prof. Dr. Ursula **Götz**, Rostock
 HA Prof. Dr. Klaus **Hartenstein**, Hamburg
 HE Prof. Dr. Joachim **Herrgen**, Marburg
 HM Prof. Dr. Nikolaus P. **Himmelman**, Köln
 HS Prof. Dr. Johannes **Hennies**, Heidelberg
 HU Prof. Dr. Bernhard **Hurch**, Graz
 K Prof. Dr. Ulrich **Knoop**, Freiburg
 KL Prof. Dr. Karin **Kleppin**, Bochum
 KM Prof. Dr. Raija L. **Kramer**, Hamburg
 KN Prof. Dr. Clemens **Knobloch**, Siegen
 KR Prof. Dr. Jarmo **Korhonen**, Helsinki
 L Priv.-Doz. Dr. Hagen **Langer**, Bremen
 MI Dr. Johannes **Meyer-Ingwersen** †
 MO Prof. Dr. Claudine **Moulin**, Trier
 MR Prof. Dr. Horst M. **Müller**, Bielefeld
 MYP Dr. Antonio **Machicao y Priemer**, Berlin
 PA Prof. Dr. Ludwig **Paul**, Hamburg
 PL Dr. Jochen **Pleines**, Bochum
 PM Prof. Dr. Bernd **Pompino-Marschall**, Berlin
 PR Prof. Dr. Peter **Prechtl** †
 PT Prof. Dr. Karin **Pittner**, Bochum
 R Dr. Joachim **Raith**, Essen
 RB Dr. Helmut **Rehbock**, Braunschweig
 RE Prof. Dr. Mechthild **Reh**, Hamburg
 RK Prof. Dr. Ludwig **Rübekel**, Zürich
 RL Prof. Dr. Michael **Rödel**, München

Bearbeitete Bereiche

Südamerikanische Sprachen
 Soziolinguistik
 Spracherwerbsforschung, Sprachdidaktik
 Orthographie
 Sprachgeschichte, Altgermanistik
 Kaukasische Sprachen
 Slavische Sprachen
 Grammatik
 Austronesische Sprachen
 Japanisch, Koreanisch
 Nord- und mittelamerikanische Sprachen,
 Sprachtypologie
 Deutsche Dialekte
 Rhetorik, Stilistik, Literaturwissenschaft
 Linguistische Pragmatik
 Epigraphik, Paläographie
 Grammatik
 Grammatik
 Grammatik
 Indoarische Sprachen
 Verschiedene Bereiche
 Englisch
 Spracherwerbsforschung, Sprachdidaktik
 Anatomie der Sprech- und Hörorgane
 Indogermanistik, Sprachtypologie
 Sprachgeschichte, Altgermanistik
 Klassische Philologie
 Sprachpathologie, Sprachtherapie
 Sprecherziehung, Sprechwissenschaft
 Sprachgeschichte, Altgermanistik
 Slavische Sprachen
 Dialektologie
 Austronesische Sprachen
 Sprachpathologie, Sprachtherapie
 Romanische Sprachen
 Dialektologie
 Spracherwerbsforschung, Sprachdidaktik
 Afrikanische Sprachen
 Psycholinguistik
 Phraseologie
 Computerlinguistik, Grammatik
 Iranische Sprachen, Turksprachen
 Sprachgeschichte, Altgermanistik
 Psycholinguistik
 Grammatik
 Iranische Sprachen
 Kasusgrammatik
 Phonetik, Phonologie
 Sprachphilosophie, Logik
 Grammatik
 Soziolinguistik
 Semantik, Semiotik
 Afrikanische Sprachen
 Sprachgeschichte, Altgermanistik
 Grammatik, Textlinguistik

X **Autorenverzeichnis**

RO	Doz. Dr. sc. Martin Rockel †	Keltische Sprachen
RS	Prof. Dr. Björn Rothstein , Bochum	Empirische und Angewandte Linguistik
S	Prof. Dr. Wolfgang Sauer , Hannover	Orthographie, Soziolinguistik
SB	Dr. Markus Steinbach , Mainz	Generative Grammatik
SF	Priv. Doz. Dr. Sven Staffeldt , Würzburg	Grammatik, Spracherwerbsforschung
SK	Dr. Werner Schöneck , Essen	Empirische und angewandte Sprachwissenschaft
SL	Dr. Gisela Schoenthal †	Grammatik, Linguistische Pragmatik
SM	Friederike Schmidt , Berlin	Sprache und Recht
SN	Dr. Horst Schwinn , Mannheim	Grammatik
SO	Priv. Doz. Dr. Friederike Schmoe , Bamberg	Verschiedene Bereiche
SR	Doz. Dr. sc. Gert Sauer , Berlin	Finnougrische Sprachen
ST	Prof. Dr. Stefanie Stricker , Bamberg	Sprachgeschichte, Altgermanistik
STA	Christian Stang , Regensburg	Duden
SZ	Dr. Helene Schmolz , Passau	Soziolinguistik
T	Prof. Dr. Wolf Thümmel , Montpellier	Grammatik, Germanische Sprachen
VS	Dr. Elisabeth Vollers , Hannover	Rhetorik, Stilistik, Literaturwissenschaft
W	Dr. Arndt Wigger , Königswinter	Keltische Sprachen
WI	Veronika Wilbertz , Köln	Semitische Sprachen
WK	Prof. Dr. Klaus Welke , Berlin	Valenzgrammatik
WN	Prof. Dr. Eberhard Winkler , Göttingen	Finnougrische Sprachen
WR	Prof. Dr. Gordon Whittaker , Göttingen	Austroasiatische, dravidische, sinobetische Sprachen
WW	Prof. Dr. Daniela Wawra , Passau	Soziolinguistik, Anglistik
Z	Dr. Andrea Zielinski , Heidelberg	Computerlinguistik
ZA	Anja Zanini , Köln	Grammatik
ZE	Dr. Sonja Zeman , München	Grammatik

Hinweise für die Benutzung

Anordnung der Stichwörter

Die Stichwörter sind nach den für das Deutsche geltenden Regeln für die \uparrow alphabetische Reihenfolge angeordnet; Umlautbuchstaben werden wie Grundbuchstaben, (ß) als (ss) behandelt. Bei der Anordnung der Lemmata werden Wortgrenzen berücksichtigt (z. B. *genus proximum* – *Genus verbi* – *Genusschwankung* – *Genusvariante*). Abkürzungen werden dem alphabetischen Anordnungsprinzip unterworfen, auch wenn sie Bestandteile von Komposita sind, z. B. *Wetterverb* – *W-Frage* – *Wheeler-sches Gesetz*.

Aufbau der Einträge

Substantive sind grundsätzlich Grundlemmata. Sie werden mit Genussigle (und ggf. Pluralsuffix nach Tilde) rubriziert, z. B. *Akanje f.*, *Epikoinon n.*, *Lema n., pl.* ~ *meta*, soweit dies für nicht fachkundige Benutzer angezeigt erscheint. Konkurrierende Schreibungen werden mitunter durch runde Klammern angezeigt (z. B. *Dag(h)estanische Sprachen*: lies *Daghestanische Sprachen* oder *Dagestanische Sprachen*). Sind Verb oder Adjektiv desselben Wortstamms abweichend terminologisiert oder bedeutend häufiger als das Substantiv, bekommen sie einen eigenen Eintrag. An das Lemma schließt sich ggf. ein Hinweis auf seine Etymologie und seine Wortstruktur an, z. B. *Phonotaktik f.* (griech. φωνή (fōnē) *Stimme, Laut*; griech. τάρτειν (tattein) *zusammensetzen*) *Lehre von der Kombinierbarkeit der Phoneme in einer bestimmten Sprache*. Die etymologischen Hinweise werden sparsam gehandhabt, d. h. beispielsweise, dass nicht bei jedem Eintrag, der *phon-* enthält, mitgeteilt wird, dass er auf griech. φωνή zurückgeht; der interessierte Benutzer muss ggf. den ersten Eintrag, der mit *phon-* beginnt, aufsuchen, um die Etymologie zu erfahren. Daran schließen sich ggf. Synonyme, eingeleitet mit »Auch: ...«, sowie ggf. englische oder französische Äquivalente an. Griechische Ausdrücke werden stets in Originalschreibung und in Transkription angeführt, in der die Vokalbuchstaben ω, η, ου durch ein Makron markiert werden: ὠ, ē, ū. Die Transkription entfällt, wenn sie mit dem Lemma identisch wäre. Griech. φ wird mit *f* transkribiert. Bei lateinischen Ausdrücken (außer bei Lemmata) werden die Vokallängen durch ein Makron markiert, bei Beispielen aus dem Russischen wird der Wortakzent durch einen Akút angegeben. Für alle fremdsprachigen Ausdrücke in Wort- oder Satzbeispielen wird eine Übersetzung ins Deutsche gegeben (außer beim Englischen). Hat ein Terminus mehrere Lesarten oder deutlich voneinander unterscheidbare

Bedeutungsvarianten, ist der Artikel durch arabische Ziffern (1., 2., 3. usw.) gegliedert. Sind mehrere Autoren an einem solchen Artikel beteiligt, so stehen ihre Namenssiglen am Ende des jeweiligen Abschnitts innerhalb des Artikels. Wenn innerhalb eines längeren Artikels eine inhaltliche Gliederung erforderlich ist, werden eingeklammerte Kleinbuchstaben verwendet: (a), (b), (c) usw., ggf. auch (aa), (ab), (ac), (ba), (bb) usw. Das jeweilige Lemma wird innerhalb eines Artikels mit seinem Anfangsbuchstaben abgekürzt (bei Lemmata, die aus mehreren Wörtern bestehen, mitunter auch mit mehreren Anfangsbuchstaben). Flexionsaffixe bleiben dabei unberücksichtigt; der Plural wird lediglich dann markiert, wenn dies von inhaltlicher Wichtigkeit ist. Das Wort *Sprache* und Komposita mit *-sprache* als letztem Glied werden mit *spr.* bzw. *-spr.* abgekürzt. Alle weiteren Abkürzungskonventionen sind im *Verzeichnis der Abkürzungen*, alle Siglen von Zeitschriften, Reihenwerken usw. im *Verzeichnis der Siglen von Periodica und Handbüchern* aufgeführt.

Komposita/Wortgruppen

Semantisch additive Komposita sind nicht aufgenommen. Es ist bei den einzelnen Bestandteilen nachzuschlagen. Aufgenommen werden Komposita, die selbständig terminologisiert sind oder eine überdurchschnittlich hohe Frequenz haben. Terminologisierte Wortgruppen werden nicht rubriziert, wenn dem Benutzer zugemutet werden kann, die einzelnen Elemente selbst aufzusuchen. Lässt sich durch dieses Verfahren die terminologisierte Bedeutung einer Wortgruppe nicht ermitteln oder tritt ein Element (fast) ausschließlich in einer festen Wortgruppe auf, so ist es in der Regel unter dem *ersten* Element eingetragen, z. B.: *obliquus Kasus, diskontinuierliches Morphem, Bühlersches Organonmodell*.

Lateinisch, Griechisch, Deutsch, Französisch und Englisch als Terminologiebasis

Lateinisch-griechisch basierte Termini werden in der Regel als Grundeintrag gewählt. Gebräuchliche deutsche Entscheidungen werden im Kopf des Eintrags als Synonyme aufgeführt, z. B. *Adjektiv (auch: Eigenschaftswort)*. Der »deutsche« Begriff wird an seiner Systemstelle als Verweislemma eingetragen, z. B. *Eigenschaftswort* \uparrow *Adjektiv*. Diese Regel findet nur dann umgekehrte Anwendung, wenn der »deutsche« Terminus eindeutig gebräuchlicher ist, z. B. *Klammer (auch: Parenthese) / Parenthese* \uparrow *Klammer*. Deutsch basierte Termini werden vor

XII Hinweise für die Benutzung

allem dann berücksichtigt, wenn sie in Schul- oder Hochschul-Grammatiken oder -Lehrbüchern, die nach 1970 erschienen sind, tatsächlich häufig belegt sind, z. B. *Beugung* ↑ *Flexion*, ↑ *Konjugation*, ↑ *Deklination*. Ausdrücke, die sich auf grammatische Eigenschaften anderer Sprachen beziehen, werden unter dem Fachterminus der jeweiligen Philologie rubriziert, z. B. *dativus commodi*, *Apokopation*, *mater lectionis*, *Nunation*. Anderssprachige Ausdrücke, die im Deutschen keine gebräuchliche Entsprechung haben bzw. im Deutschen in der ausgangssprachlichen Form terminologisiert sind, werden als Grundeinträge behandelt (bei Wortgruppenkomposita ggf. (teilweise) übersetzt), z. B. *Akanje*, *Arc-Pair-Grammatik*, *Complementizer*, *Crossover-Prinzip*, *Parole*.

Verweislemmata

Verweislemmata enthalten keine Hinweise zur Pluralbildung und zur Etymologie. Soweit sie echte Synonyme ihrer Referenzlemmata sind, werden die englische und französische Entsprechung nur beim Referenzlemma notiert. Wenn sie keine Synonyme sind, sind sie lediglich im Text des Eintrags berücksichtigt, eine Erwähnung im Kopf des Eintrags entfällt (z. B. *Differenzhypothese* ↑ *Soziolinguistik*, *Defizithypothese* ↑ *Soziolinguistik* (lies: *Differenzhypothese*, *Defizithypothese* werden im Eintrag *Soziolinguistik* erwähnt bzw. behandelt). ↑ *Antonyme* (Ausdrücke, die terminologische Oppositionen darstellen) werden in solchen Fällen, in denen lediglich eine kurze Definition gegeben wird, nur einmal behandelt (in der Regel bei demjenigen Lemma, das im Alphabet weiter vorn steht), also z. B. *Schub* und *Sog* unter *Schub*, *physei* und *thesei* unter *physei*. Steht das Verweislemma aus syntagmatischen Gründen im Plural (z. B. ↑ *Onomastika*, ↑ *Thesauri*), so ist stets die Singularform nachzuschlagen (im Beispiel: *Onomastikon*, *Thesaurus*).

Literaturangaben

Den meisten sachlich und vom Umfang her gewichtigeren Artikeln sind Literaturangaben beigegeben. Sie enthalten vor allem elementare Literatur, Standardwerke, ggf. »Klassiker« und – falls vorhanden – eine weiterführende Bibliographie. Nach Mög-

lichkeit wurde Monographien, Sammelbänden, Festschriften u. dgl. der Vorzug vor Zeitschriftenbeiträgen gegeben. In der Regel ist die letzte Auflage der erwähnten Arbeit zitiert. Die Literaturangaben sind Hinweise auf die weiterführende Literatur und keine Kurzbibliographien.

Die Schreibung von transliterierten Eigennamen richtet sich ggf. nach dem zitierten Referenzwerk und wird nicht vereinheitlicht, so dass Doppelformen vorkommen (z. B. *Trubeckoj/Trubetzkoi*, *Vygotskij/Wygotski*).

Einträge zu Einzelsprachen und Einzeldialekten

Einzelsprachen und -dialekte werden in der im Deutschen gebräuchlichen orthographischen Form rubriziert. Eigenbezeichnungen, z. B. *Spanisch* (*Eigenbez. Español*) oder *Polnisch* (*Eigenbez. Polski*), folgen ggf. in Klammern nach dem Lemma. Daran schließt sich in der Regel eine Einordnung der Sprache nach den Klassifikationsmustern der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft bzw. der neueren deskriptiven Typologie an (z. B. *Abchasisch*, *Nordwestkaukasische Sprache* oder *Armenisch*, *Indogermanische Sprache*). Bei Dialekten wird der historische und dialektgeographische Zusammenhang genannt. Es folgen Angaben zur Sprecherzahl (soweit verfügbar) und zum Verbreitungsgebiet (Länder, Regionen), ggf. zum offiziellen Status (als Amts-, Staats-, Schulsprache usw.). Soweit die jeweilige Sprache Schriftsprachenstatus hat, werden Zeitpunkt und ggf. geographischer Raum der Erstverschriftung genannt (z. B. *Georgisch*. *Älteste Zeugnisse aus dem 4. Jahrhundert* oder *Tschechisch*. *Seit dem 9. Jh. Zeugnisse in ↑ Altkirchenslavischer Sprache*. *Seit dem 13. Jh. wird Tschechisch als Schriftsprache verwendet*). Weiterhin wird erwähnt, ob die jeweilige Sprache als Zweitsprache bei anderen Sprachgemeinschaften eine Rolle spielt, ob nennenswerte Teile der Sprachgemeinschaft zweisprachig sind, in welchem Maße die Sprachgemeinschaft in ihrer Sprache und ggf. in einer oder mehreren Zweitsprache(n) alphabetisiert ist. Schließlich wird auf die jeweils einschlägige Sprachenkarte verwiesen. Ausführungen zu typologischen Charakteristika und Besonderheiten der jeweiligen Sprache finden sich in der Regel in einem übergeordneten Eintrag zur jeweiligen Sprachgruppe/Sprachfamilie.

Abkürzungen

Abh.	Abhandlung	DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst (Bonn)
Abl., abl.	Ablativ(isch)	DaF	Deutsch als Fremdsprache
Acad.	Academia, academy, académie	Dat., dat.	Dativ(isch)
AcI, a.c.i.	accusativus cum infinitivo	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
Adj., adj.	Adjektiv(isch)	Ddf.	Düsseldorf
Adv., adv.	Adverb(ial)	ders.	derselbe
ADVB	Adverbial	DG	Dependenzgrammatik
afrz.	Altfranzösisch	dgl.	dergleichen, desgleichen
ags.	angelsächsisch	dies.	dieselbe, dieselben
ahd.	althochdeutsch	Dim.	Diminutiv
ai.	altindisch	Diss.	Dissertation
air.	altirisch	dt.	deutsch
Akad.	Akademie, Akademija	Ed., ed.	Editor, editio, edidit
Akk., akk.	Akkusativ(isch)	EDV	Elektronische Datenverarbeitung
aksl.	altkirchenslavisch	Einf.	Einführung
alem.	alemannisch	Einl.	Einleitung
anord.	altnordisch	entspr.	entsprechend(-e, -en, -er, -es)
Aor.	Aorist	epigr.	epigraphisch
API	Association (Alphabet) Phonétique Internationale	erw.	erweitert
aram.	aramäisch	ESCOL	Eastern States Conference on Linguistics, USA
Art.	Artikel	EST	erweiterte Standardtheorie
as.	altsächsisch	et al.	et alii (lat. ›und andere‹)
ASL	American Sign Language	etw.	etwas
AT	Altes Testament	europ.	europäisch
ATR	advanced tongue root ›vorgescho-bene Zungenwurzel‹	f., fem.	Femininum
Attr., attr.	Attribut(iv)	f., ff.	folgend(e)
aufgr.	aufgrund	Ffm.	Frankfurt am Main
Aufl.	Auflage	Forsch.	Forschung(en)
Aux.	Auxiliarkomplex	frz.	französisch
AV	audiovisuell	Fs.	Festschrift
Bd., Bde.	Band, Bände	FU	Fremdsprachenunterricht
bearb.	bearbeitet	FUB	Freie Universität Berlin
Ber.	Bericht(e)	Fut., fut.	Futur(isch)
bes.	besonders	gegr.	gegründet
best.	bestimmt	Gen., gen.	1. Genitiv(isch), 2. Genesis (1. Buch Mosis)
Bez.	Bezeichnung(en)	germ.	germanisch
Bibl.	Bibliographie	Ges.	Gesellschaft
Bln.	Berlin	GG	Generative Grammatik
bspw.	beispielsweise	ggf.	gegebenenfalls
bulg.	bulgarisch	Ggs.	Gegensatz
bzgl.	bezüglich	ggü.	gegenüber
bzw.	beziehungsweise	GIDLp	Generalized ID/LP Format
C	Konsonant	glott.	glottalisiert
CA	California	GPSG	Generalized Phrase Structure Grammar
ca.	circa	H.	Heft
chin.	chinesisch	Hdb.	Handbuch
CIS	Centrum für Informations- und Sprachverarbeitung. München.	hd.	hochdeutsch
CMU	Carnegie Mellon University, Pittsburgh	hebr.	hebräisch
COLING	Conference on Computational Linguistics	Hg., Hgg.	Herausgeber
d.h.	das heißt	hg., hgg.	herausgegeben
d.i.	das ist	HNO	Hals-Nasen-Ohren (-Arzt)
		holl.	holländisch

XIV Abkürzungen

HPSG	Head-Driven Phrase Structure Grammar	Ling.	Linguistik
HS	Hauptsatz	ling.	linguistisch
Hs., Hss.	Handschrift(en)	lit.	literarisch; litauisch
HUB	Humboldt Universität zu Berlin	Lit.	Literatur
i.R.	im Rahmen	LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
i. d. R.	in der Regel	lothr.	lothringisch
i.E.	im Erscheinen	Lpz.	Leipzig
i.e.S.	im engeren Sinn	lux.	luxemburgisch
i. S. v.	im Sinne von	M.	Moskau
i.V.	in Vorbereitung	m., masc.	Maskulinum
i.w.S.	im weiteren Sinn	MA, ma.	Mittelalter(lich)
IACL	International Association of Chinese Linguistics	Ma., Maa.	Mundart(en)
IC	Immediate Constituent(s)	m.a.W.	mit anderen Worten
idg.	indogermanisch	Mass.	Massachusetts
IdS	Institut für deutsche Sprache	Mchn.	München
ie.	indoeuropäisch	mdt.	mitteldeutsch
Imp., imp.	Imperativ(isch)	mengl.	mittelenglisch
Impf., impf.	Imperfekt(isch)	MGD	Project Modern Grammar of Dutch. Tilburg
IN	Indiana	mhd.	mittelhochdeutsch
ind.	indisch	Mio.	Million
Ind., ind.	Indikativ(isch)	MIT	Massachusetts Institute of Technology
indir.	indirekt	mlat.	mittellateinisch
Inf., inf.	Infinitiv(isch)	mnđ.	mittelniederdeutsch
insbes.	insbesondere	mnđl.	mittelniederländisch
insges.	insgesamt	mpers.	mittelpersisch
internat.	international	Mrđ.	Milliarde
IPA	Internationales Phonetisches Alphabet	Ms., Mss.	Manuskript(e)
ipf.	imperfektiv	ms	Millisekunde
isl.	isländisch	N	Nomen
it., ital.	italienisch; italisch	n., ntr.	Neutrum, neutral
IULC	Indiana University Linguistics Club	NACCL	North American Conference of Chinese Linguistics
IWPT	International Workshop on Parsing Technologies	nat.	national
Jb., Jbb.	Jahrbuch, Jahrbücher	NC	North Carolina
jd.	jemand	ndl.	niederländisch
Jg.	Jahrgang	ndt.	niederdeutsch
Jh.	Jahrhundert	NELS	North East Linguistic Society
Jt.	Jahrtausend	nhd.	neuhochdeutsch
K, Kons.	Konsonant	NJ	New Jersey
KI	Künstliche Intelligenz	nlat.	neulateinisch
KIT	Projektgruppe Kommunikations- und Informationstechnologie, TUB	Nom., nom.	Nominativ(isch)
Konj., konj.	Konjunktion(al); Konjunktiv(isch)	NP	Nominalphrase
Kons., kons.	Konsonant(isch)	NS	Nebensatz
ksl.	kirchenslavisch	NT	Neues Testament
L	1. lat. <i>lingua</i> , frz. <i>langue</i> , <i>langage</i> , engl. <i>language</i> Sprache 2. Language (Variable für: Sprache X)	N.Y.	New York
L.	Leningrad	o. ä.	oder ähnliche(s)
L.A.	Los Angeles	obdt.	oberdeutsch
lab.	labialisiert	Obj.	Objekt
LAD	Language Acquisition Device (Spracherwerbsmechanismus)	öster.	österreichisch
lat.	lateinisch	pal.	palatalisiert
Ldn.	London	paläogr.	paläographisch
Lfg.	Lieferung	Part.	Partizip(ial)
		Pass., pass.	Passiv(isch)
		Perf., perf.	Perfekt(ivisch)
		Pers., pers.	Person(al)
		pf.	perfektiv

Pl., pl.	Plural(isch)	TUB	Technische Universität Berlin
Plq.	Plusquamperfekt	u. a.	1. und andere(s), 2. unter anderem (-en)
port.	portugiesisch	UAN	Uraustronesisch
Poss.	Possessiv	Übers.	Übersetzung
PP	Präpositionalphrase	UCAM	University of Cambridge, UK
PPP	Partizip Perfekt Passiv (Partizip II)	UCLA	University of California Los Angeles
Präd., präd.	Prädikat, prädikativ	u. d. T.	unter dem Titel
Präp., präp.	Präposition(al)	ugs.	umgangssprachlich
Präs., präs.	Präsens, präsentisch	UK	United Kingdom
Prät., prät.	Präteritum, präterital	ukr.	ukrainisch
Pron.	Pronomen, pronominal	Univ.	Universität, University, Université, Universiteit
prov.	provençalisch	u. ö.	und öfter
PSG	Phrasenstrukturgrammatik	UPenn	University of Pennsylvania
REST	revidierte erweiterte Standardtheorie	urspr.	ursprünglich
S	Satz	USC	University of Southern California
S1	Erstsprache	u. U.	unter Umständen
S2	Zweitsprache	u. v. a.	und viele(s) andere
Sanskrit.	Sanskrit	u. v. m.	und vieles mehr
SB	Strukturbeschreibung (in der GG)	u.Z.	unserer Zeitrechnung
SBer.	Sitzungsbericht	V	Vokal
sc.	scilicet (lat. nämlich)	v.a.	vor allem
SFB	Sonderforschungsbereich	Vb., Vbb.	Verb(en)
Sg., sg.	Singular(isch)	vel.	velarisiert
SIL	Summer Institute of Linguistics. Dallas.	veröff.	veröffentlicht
skr.	serbokroatisch	vgl.	vergleiche
SLE	Societas Linguistica Europea	vollst.	vollständig
Slg.	Sammlung	VP	Verbalphrase
Soc.	Societas, société, society	Vp.	Versuchsperson
sog.	sogenannt	vs.	versus (lat. gegen(über))
SOV	Subjekt-Objekt-Verb	VSO	Verb-Subjekt-Objekt
SPb.	Sanktpeterburg	v.u.Z.	vor unserer Zeitrechnung
spez.	speziell(e/er)	WB	Wortbildung
Spr.	Sprache	Wb., Wbb.	Wörterbuch, Wörterbücher
SSG	Sondersammelgebiet	WCCFL	West Coast Conference on Formal Linguistics
Stgt.	Stuttgart	Wiss., wiss.	Wissenschaft(lich)
sth.	stimmhaft	WP(L)	Working Papers (on Linguistics)
stl.	stimmlos	z. B.	zum Beispiel
Subj.	Subjekt	ZAS	Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung, Berlin
Subst., subst.	Substantiv(isch), substantiviert	Zf.	Ziffer
Suppl.	Supplement	Zs., Zss.	Zeitschrift(en)
SV	Strukturveränderung (in der TG)	zus.	zusammen
SVO	Subjekt-Verb-Objekt	zw.	zwischen
temp.	temporal		
TG	Transformationsgrammatik		
TiLT	Tools in Linguistic Theory		
TIT	Tokyo Institute of Technology		

Allgemein verwendete Symbole

In diesem Lexikon wird für die Schreibung phonetischer Einheiten das Internationale Phonetische Alphabet verwendet. Es ist in den Abbildungen auf S. 47–48 dargestellt. Darüber hinaus kommen folgende Zeichen und Symbole vor:

#	Morphemgrenze	$a < b$	1. a wird aus/entsteht aus b
##	Wortgrenze		2. a kleiner als b
*	∗ Asterisk:	$a > b$	1. b wird aus/entsteht aus a
	1. ungrammatischer Ausdruck		2. a größer als b
	2. rekonstruierte Form	$a \cong b$	a größer oder gleich b
[...]	1. phonetische Einheit(en)	$a \leq b$	a kleiner oder gleich b
	2. ∗ Merkmal, z. B. [± gespannt], [± belebt]	∞	unendlich (im mathematischen Sinn)
	3. Dominanzrelation, z. B. [V, NP] _{VP} oder [_{VP} V, NP] (lies: VP dominiert V und NP)	$a \equiv b$	Äquivalenz (>genau dann, wenn<)
/.../	phonologische Einheit(en)	$a \neq b$	Nicht-Äquivalenz, Disjunktion
<...>	graphematische Einheit(en)	$A \rightarrow B + C$	einfacher Pfeil:
{...}	1. morphologische Einheit(en)		1. Konstituente A wird zerlegt in (B, C)
	2. alternatives Vorkommen, alternative Regelanwendung	$A \Rightarrow B + C$	2. A impliziert B, C
(...)	3. Mengensymbol		doppelter Pfeil: Konstituente A wird transformiert in (B, C)
a/b	fakultatives Element	$a \leftrightarrow b$	doppelt gerichteter Pfeil: materiale Implikation (>wenn, dann<)
+	alternative Ausdrücke	$a \supset b$	materiale Implikation (>wenn, dann<)
	1. Verkettungszeichen	\emptyset	Nullelement
	2. Merkmal ist vorhanden, z. B. [+sth]	\cap, \wedge	Konjunktion
±	Merkmal ist neutral, z. B. [±sth]	\cup, \vee	Disjunktion
–	Merkmal ist nicht vorhanden, z. B. [–sth]	$\neg, \sim, -$	Negation
:	Vokallänge	\forall	Allquantor (>für alle x gilt...<)
ā, ē, ū usw.	(Makron): Vokallänge	\exists	Existenzquantor (>es gibt wenigstens ein x, für das gilt...<)
'	nach Konsonantbuchstaben: Palatalisierung (in Transkriptionen aus slavischen u. a. Sprachen im Bereich der früheren Sowjetunion)	² 1994	hochgestellte Ziffer vor einer Jahreszahl in bibliographischen Angaben: weitere Auflage

Spezielle Symbole

In einigen Einzelphilologien sind vom Internationalen Phonetischen Alphabet (API) abweichende Notationskonventionen üblich. Sie werden in den einschlägigen Artikeln verwendet, ohne daß eine API-Transkription beigegeben ist. Insbesondere werden objektsprachliche Einheiten aus älteren Sprachstufen, deren phonetische Realisierung unbekannt oder rekonstruiert ist, ohne Klammerungen angeben, wie das in historischen Grammatiken üblich ist. Folgende spezielle Zeichen werden verwendet:

1. Indogermanistik, Altgermanistik, Dialektologie

r, l, m, n, h	silbentragende Konsonanten	ɛ, ẽ	›geschlossenes e< ([e])
g, k	palatale Konsonanten	ɛ	›offenes e< ([ɛ])
u	u consonans, Halbvokal	R	Runenzeichen für das aus germ. z entstandene r
hw	got. h (oder ch) + w (Labiovelar)	h ₁ , h ₂ , h ₃	idg. Laryngale
o	(nordische Sprachen) offenes o ([ɔ])	T	Tenuis (stimmloser Verschlusslaut)
å	(nordische Sprachen) offenes o ([ɔ])	Ũ	Langvokal
ɑ	(nordische Sprachen) nasalisiertes a ([ã])		

2. Indologie

Sog. \uparrow Tenuis bzw. \uparrow Mediae aspiratae (aspirierte Plosive, Affrikaten) werden durch ein folgendes h bezeichnet, z. B. bh (aspiriertes [b]), ph (aspiriertes [p]). \uparrow Retroflexe Konsonanten werden durch einen subskribierten Punkt bezeichnet: ṭ, ṭh, ḍ, ḍh, ṇ, ṛ, ṣ.

ś	= palataler Frikativ (ç)	ñ	= palataler Nasal (ɲ)
j	= stimmhafte palatale Affrikate (dʒ)	ṃ	= Nasal im Wort- bzw. Silbenauslaut (ŋ; wie ñ, jedoch stellungsgebunden)
c	= stimmlose palatale Affrikate (tʃ)	x	= hinterer velarer Frikativ (χ)
r	= silb. r (kein eig. Zeichen; ṛ)		
ṇ	= velarer Nasal (ŋ)		

3. Semitistik

ħ ([ħ])	pharyngaler stimmloser Frikativ	š ([ʃ])	velarisiert
ç ([ʕ])	pharyngaler stimmhafter Frikativ	z ([z])	velarisiert
ħ ([x])	velarer stimmloser Frikativ	ṭ ([t̤])	velarisiert
ḡ ([ɣ])	velarer stimmhafter Frikativ	ḍ ([d̤])	velarisiert
ś	lateraler alveodentaler Frikativ	ṭ ([θ])	interdentaler stimmloser Frikativ
š ([ʃ])	palataler stimmloser Sibilant	ḍ ([ð])	interdentaler stimmhafter Frikativ
ž ([ʒ])	palataler stimmhafter Sibilant	b	spirantisierte Aussprache
ḡ ([dʒ])	präpalatale stimmhafte Affrikate	k	spirantisierte Aussprache

4. Kaukasiologie

aː	hochgestellter Punkt nach einem Vokalzeichen: Pharyngalisierung
ç	Punkt unter einem Konsonantenzeichen: Glottalisierung
k°	Kreis hochgestellt neben einem Konsonantenzeichen: Labialisierung

Siglen von Periodica und Handbüchern

AI	Artificial Intelligence. Amsterdam.	BSLP	Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris.
AJCL	American Journal of Computational Linguistics. New York.	CFS	Cahiers Ferdinand de Saussure. Genf.
AJPh	American Journal of Philology. Baltimore.	CJL	Canadian Journal of Linguistics. Toronto.
AKM	Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. Wiesbaden.	CJP	Canadian Journal of Philosophy. Calgary.
AKUP	Arbeiten des Kölner Universalienprojekts. Köln.	CLA	Codices Latini Antiquiores. Oxford.
AL	Acta Linguistica Hafnensia. International Journal of Structural Linguistics. Kopenhagen.	CLS	Papers from the Regional Meeting, Chicago Linguistic Society. Chicago.
ALH	Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae. Budapest.	COLING	Proceedings of the International Conference on Computational Linguistics.
ALI	African Languages. An Introduction. Hg. von B. Heine & D. Nurse. Cambridge 2000.	Cortex	Cortex. Journal Devoted to the Study of the Nervous System and Behaviour. Varese.
AmA	American Anthropologist. Menasha, Wisconsin.	CSLE	Commentationes Societatis Linguisticae Europaeae. München.
AnL	Anthropological Linguistics. Bloomington, Indiana.	CTL	Current Trends in Linguistics. Ed. Th. A. Sebeok. Den Haag, Paris.
ANPE	Archives Néerlandaises de Phonétique Expérimentale. Den Haag.	DaF	Deutsch als Fremdsprache. München/Berlin.
Anthropos	Anthropos. Revue Internationale d'Ethnologie et de Linguistique. Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde. St. Augustin.	DD	Diskussion Deutsch. Zeitschrift für Deutschlehrer aller Schulformen in Ausbildung und Praxis. Frankfurt a. M.
ArchL	Archivum Linguisticum. A Review of Comparative Philology and General Linguistics. Neue Serie. Menston, Yorkshire.	DDG	Deutsche Dialektographie. Marburg.
AS	American Speech. A Quarterly of Linguistic Usage. New York.	DL	Deutsch lernen. Zeitschrift für den Sprachunterricht mit ausländischen Arbeitnehmern. Ingelheim, Baltmannsweiler.
ASNS	Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Berlin.	DRLAV	Documentation et Recherche en Linguistique Allemande Contemporaine Vincennes. Paris.
AU	Der altsprachliche Unterricht. Arbeitshefte zu seiner wissenschaftlichen Begründung und praktischen Gestalt. Velber.	DS	Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation. München.
AUC	Acta Universitatis Carolinae. Philologica. Prag.	DSA	Die Sprachen Afrikas. Hg. von B. Heine, T. C. Schadeberg und E. Wolf. Hamburg 1981.
BBS	Behavioral and Brain Sciences. Cambridge.	DU	Der Deutschunterricht. Beiträge zu seiner Gestaltung und wissenschaftlichen Grundlegung. Velber.
BGBI	Bundesgesetzblatt. Berlin.	DVjs	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Halle, später Stuttgart.
BJPS	British Journal for the Philosophy of Science. Oxford.	EGerm	Études Germaniques. Revue trimestrielle de la Société des Études Germaniques. Paris.
BKI	Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde. Leiden.	ENTCS	Electronic Notes in Theoretical Computer Science. Online: http://www.math.entcs.org
BL	Bibliographie Linguistique. Publiée par le Comité International Permanent des Linguistes. Utrecht.	FCCL	Formal, Computational & Cognitive Linguistics. Web Journal. Online: http://fccl.ksu.ru/
BNF	Beiträge zur Namensforschung. Neue Folge. Heidelberg.		
BRPh	Beiträge zur Romanischen Philologie. Berlin.		

FGG	Fremdsprachen in Geschichte und Gegenwart. Hgg. von Helmut Glück und Konrad Schröder. Wiesbaden.		Stefan Sonderegger. 2. Bde. 1984, 1985. 1. Aufl.
FIPKM	Forschungsberichte des Instituts für Phonetik und sprachliche Kommunikation. München.	HSK 2	Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hgg. von Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann & Stefan Sonderegger. 4 Bde. 1998, 2000, 2003, 2004.
FL	Foundations of Language. International Journal of Language and Philosophy. Dordrecht.		2., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl. Sociolinguistics / Soziolinguistik.
FM	Le Français Moderne. Paris.	HSK 3	An International Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Hgg. von Ulrich Ammon, Norbert Dittmar & Klaus J. Mattheier. 2 Bde. 1987. 1. Aufl.
FoL	Folia Linguistica. Acta Societatis Linguisticae Europaeae. Den Haag.		Sociolinguistics – Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Hgg. von Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier & Peter Trudgill. 3 Bde. 2004, 2005, 2006. 2., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl.
FoLH	Folia Linguistica Historica. Acta Societatis Linguisticae Europaeae. Den Haag.		Computational Linguistics / Computerlinguistik. An International Handbook on Computer Oriented Language research and Applications. Ein internationales Handbuch zur computergestützten Sprachforschung und ihren Anwendungen. Hgg. von István S. Batori, Winfried Lenders & Wolfgang Putschke. 1989.
GAGL	Groninger Arbeiten zur germanistischen Linguistik. Groningen.		Wörterbücher / Dictionaries / Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Hgg. von Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand & Ladislav Zgusta. 3 Bde. 1989 – 1991.
Germanistik	Germanistik. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen. Tübingen.	HSK 3	Semantik / Semantics. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Hgg. von Armin von Stechow & Dieter Wunderlich. 1991.
GermL	Germanistische Linguistik. Berichte aus dem Forschungsinstitut für deutsche Sprache. Marburg, Hildesheim.		Sprachphilosophie – Philosophy of Language – La philosophie du langage. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research / Manuel international des recherches contemporaines. Hgg. von Marcelo Dascal, Dietfried Gerhardus, Kuno Lorenz & Georg Meggle. 2 Bde. 1992, 1996.
GM	Germanistische Mitteilungen. Brüssel.		
Glossa	Glossa. A Journal of Linguistics. Burnaby, B. C.	HSK 4	
GLOT	Glott International. Monthly Magazine for Linguists. Leiden.		
Glotta	Glotta. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache. Göttingen.		
GrLS	Grazer Linguistische Studien. Graz.		
GRM	Germanisch-Romanische Monatshefte. Neue Folge. Heidelberg.		
HdO	Handbuch der Orientalistik. Hg. von B. Spuler. Leiden/Köln 1959.	HSK 5	
HL	Historiographia Linguistica. International Journal for the History of Linguistics. Amsterdam.		
HNAI–L	Handbook of North American Indians, vol. 17. Languages. Washington 1996 (W. C. Sturtevant, general ed., I. Goddard, volume ed.).	HSK 6	
HSK	Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Mitbegründet von Gerold Ungeheuer, hg. von Hugo Steger und Herbert Ernst Wiegand. Berlin/New York.		
HSK 1	Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Hgg. von Werner Besch, Ulrich Knoop, Wolfgang Putschke & Herbert Ernst Wiegand. 2 Bde. 1982, 1983.	HSK 7	
HSK 2	Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hgg. von Werner Besch, Oskar Reichmann &		

XX **Signen von Periodica und Handbüchern**

- HSK 8 Linguistic Disorders and Pathologies. An International Handbook. Hgg. von Gerhard Blanken, Jürgen Dittmann, Hannelore Grimm, John C. Marshall & Claus-W. Wallesch. 1993.
- HSK 9 Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An international Handbook of Contemporary Research. Hgg. von Joachim Jacobs, Arnim von Stechow, Wolfgang Sternefeld & Theo Vennemann. 2 Bde. 1993, 1995.
- HSK 10 Schrift und Schriftlichkeit / Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Hgg. in Verbindung mit mehreren Mitherausgebern von Hartmut Günther & Otto Ludwig. 2 Bde. 1994, 1996.
- HSK 11 Namenforschung / Name Studies / Les noms propres. Ein internationales Handbuch zur Onomastik / An International Handbook of Onomastics / Manuel international d'onomastique. Hgg. von Ernst Eichler, Gerold Hilty, Heinrich Löffler, Hugo Steger & Ladislav Zgusta. 2 Bde. 1995, 1996.
- HSK 12 Kontaktlinguistik / Contact Linguistics / Linguistique de contact. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research / Manuel international des recherches contemporaines. Hgg. von Hans Goebel, Peter H. Nelde, Zdenek Sary & Wolfgang Wölck. 2 Bde. 1996, 1997.
- HSK 13 Semiotik / Semiotics. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur / A Handbook on the Sign-Theoretic Foundations of Nature and Culture. Hgg. von Roland Posner, Klaus Robering & Thomas A. Sebeok. 4 Bde. 1997, 1998, 2003, 2004.
- HSK 14 Fachsprachen / Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft / An International Handbook of Special-Language and Terminology Research. Hgg. von Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper & Herbert Ernst Wiegand. 2 Bde. 1998, 1999.
- HSK 15 Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Hgg. von Joachim-Felix Leonhardt, Hans-Werner Ludwig, Dietrich Schwarze & Erich Straßner. 3 Bde. 1999, 2001, 2002.
- HSK 16 Text- und Gesprächslinguistik. Linguistics of Text and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Hgg. von Klaus Brinker, Klaus, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann & Sven G. Sager. 2 Bde. 2000, 2001.
- HSK 17 Morphologie. Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung. An International Handbook on Inflection and Word-Formation. 2 Bde. Hgg. von Geert E. Booij, Christian Lehmann & Joachim Mugdan. Bd. 1 unter Mitarbeit von Wolfgang Kesselheim & Stavros Skopeteas, 2000. Bd. 2 in Zusammenarbeit mit Wolfgang Kesselheim. 2004.
- HSK 18 History of the Language Sciences / Geschichte der Sprachwissenschaften / Histoire des sciences du langage. An International Handbook on the Evolution of the Study of Language from the Beginnings to the Present / Ein internationales Handbuch zur Entwicklung der Sprachforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hgg. von Sylvain Auroux, E. F. K. Koerner, Hans-Josef Niederehe & Kees Versteegh. 3 Bde. 2000, 2001, 2007.
- HSK 19 Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Hgg. von Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gert Henrici & Hans-Jürgen Krumm. 2 Bde. 2001.
- HSK 20 Language Typology and Language Universals / Sprachtypologie und sprachliche Universalien / La typologie des langues et les universaux linguistiques. An International Handbook / Ein internationales Handbuch / Manuel international. Hgg. von Martin Haspelmath, Ekkehard König, Wulf Oesterreicher & Wolfgang Raible. 2 Bde. 2001.
- HSK 21 Lexikologie / Lexicology. Hgg. von Alan Cruse, Franz Hundsnurscher, Michael Job & Peter Rolf Lutzeier. 2 Bde. 2002, 2005.
- HSK 22 The Nordic Languages. An International Handbook of the History of the North Germanic Languages.

- HSK 23 Hgg. von Oscar Bandle, Kurt Braunmüller, Ernst Hakon Jahr, Allan Karker, Hans-Peter Naumann, Ulf Telemann, Lennart Elmevik & Gun Widmark. 2 Bde. 2002, 2005. Romanische Sprachgeschichte / Histoire linguistique de la Romania. Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen / Manuel international d'histoire linguistique de la Romania. Hgg. von Gerhard Ernst, Martin-Dietrich Gleßgen, Christian Schmitt & Wolfgang Schweickard. 3 Bde. 2003, 2006, 2009.
- HSK 24 Psycholinguistik / Psycholinguistics. Ein internationales Handbuch / An International Handbook. Hgg. von Gert Rickheit, Theo Herrmann & Werner Deutsch. 2003.
- HSK 25 Dependenz und Valenz / Dependency and Valency. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung / An International Handbook of Contemporary Research. Hgg. von Vilmos Ágel, Ludwig M. Eichinger, Hans Werner Eroms, Peter Hellwig, Hans Jürgen Heringer & Henning Lobin. 2 Bde. 2003, 2006.
- HSK 26 Übersetzung – Translation – Translation. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung / An International Encyclopedia of Translation Studies / Encyclopédie internationale des sciences de traduction. Hgg. von Harald Kittel, Armin Paul Frank, Norbert Greiner, Theo Hermans, Werner Koller, José Lambert & Fritz Paul. 2 Bde. 2004, 2007.
- HSK 27 Quantitative Linguistik / Quantitative Linguistics. Ein internationales Handbuch / An International Handbook. Hgg. von Reinhard Köhler, Gabriel Altmann & Rajmund G. Piotrowski. 2005.
- HSK 28 Phraseologie / Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung / An International Handbook of Contemporary Research. Hgg. von Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn & Neal R. Norrick. 2 Bde. 2007.
- HSK 29 Corpus Linguistics. An International Handbook. Hgg. von Anke Lüdeling & Merja Kytö. 2 Bde. 2008, 2009.
- HSK 30 Language and Space. An International Handbook of Linguistic Variation. Hg. von Jürgen Erich Schmidt.
- HSK 31 Bd. 1: Theories and Methods. Hgg. in Zusammenarbeit mit Peter Auer. 2010. Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung / An International Handbook of Historical and Systematic Research. Hgg. von Ulla Fix, Andreas Gardt & Joachim Knappe. 2 Bde. 2008, 2009.
- HSK 32 Die slavischen Sprachen / The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung / An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation. Hgg. von Sebastian Kempgen, Peter Kosta, Tilman Berger & Karl Gutschmidt. 2 Bde. 2009, 2014.
- HSK 33 Semantics. An International Handbook of Natural Language Meaning. Hgg. von Claudia Maienborn, Klaus von Heusinger & Paul Portner. 3 Bde. 2011–2012.
- HSK 40 Word Formation. An International Handbook of the Languages of Europe. Hgg. von Peter O. Müller, Ingeborg Öhnhäuser, Susan Olson, Franz Reiner. 5 Bde. 2015–2016.
- HSK 42 Syntax. Theory and Analysis. An International Handbook. Hgg. von Tibor Kiss & Artemis Alexiadou. 3 Bde. 2015.
- IBS Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Innsbruck.
- IF Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft. Berlin.
- IEL Inventaire des études linguistiques sur les pays d'Afrique noire d'expression française et sur Madagascar. Paris 1978.
- ILC The Indigenous Languages of the Caucasus. Delmar/New York Vol. 1: The Kartvelian Languages, ed. A. C. Harris, 1991. Vol. 2: The North West Caucasian Languages, ed. G. Hewitt, 1989. Vol. 3: The North East Caucasian Languages. Part 1, ed. M. Job, 2004; vol. 4: North East Caucasian Languages Part 2, Presenting the Three Nakh Languages and Six Minor Lezgian Languages, ed. R. Smeets. 1994.
- IJ Indogermanisches Jahrbuch. Berlin.
- IJAL International Journal of American Linguistics. Baltimore.

XXII Siglen von Periodica und Handbüchern

IJL	Italian Journal of Linguistics (Rivista di Linguistica). Torino.	JS	Journal of Semantics. Nijmegen.
IJPs	International Journal of Psycholinguistics. The Hague.	KGBL	Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik. Kopenhagen.
IJSL	International Journal of the Sociology of Language. Berlin, New York.	KLAGE	Kölner Linguistische Arbeiten Germanistik. Köln.
Info DaF	Informationen Deutsch als Fremdsprache. München.	Kratylos	Kratylos. Kritisches Berichts- und Rezensionsorgan für indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft. Wiesbaden.
IRAL	International Review of Applied Linguistics in Language Teaching/Internationale Zeitschrift für angewandte Linguistik in der Sprach-erziehung. Heidelberg.	KZ	[Kuhns Zeitschrift] Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, begründet von A. Kuhn. Göttingen.
IULC	Indiana University Linguistics Club. Bloomington.	LAB	Linguistische Arbeiten und Berichte. Berlin.
IZAS	Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft. Leipzig.	LABer	Linguistische Arbeitsberichte. Leipzig.
JaAA	Jazyki Azii i Afriki. Moskva 1976 ff.	LACUS	Linguistic Association of Canada and the United States. Columbia, SC.
JaN СССР	Jazyki narodov SSSR. Moskva 1966–1969.	Langages	Langages. Paris.
JbIG	Jahrbuch für internationale Germanistik. Frankfurt a.M.	L. A. U. D.	Linguistic Agency at the University of Duisburg. Duisburg.
JCGL	Journal of Comparative Germanic Linguistics. Dordrecht, Boston, New York, London.	L. A. U. T.	Linguistic Agency at the University of Trier. Trier.
JGL	Journal of Germanic Linguistics. Cambridge.	LB	Leuvense Bijdragen. Tijdschrift voor moderne philologie. Leuven.
JIdS	Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf, Tübingen.	LBer	Linguistische Berichte. Braunschweig.
JIPA	Journal of the International Phonetic Association. London.	LCS	Linguistics: The Cambridge Survey. Ed. F. Newmeyer. Cambridge 1988.
JL	Journal of Linguistics. London.	LDS	Lingua Descriptive Series. Amsterdam.
JLR	Journal of Linguistic Research. Bloomington.	LF	Linguistische Forschungen. Wiesbaden.
JN	Journal of Neuroscience. Washington.	LFr	Langue Française. Paris.
JPhon	Journal of Phonology. London.	Lg.	Language. Journal of the Linguistic Society of America. Baltimore.
JPr	Journal of Pragmatics. An Interdisciplinary Quarterly of Language Studies. Amsterdam.	LGL	Lexikon der Germanistischen Linguistik. Hgg. von H. P. Althaus, H. Henne und H. E. Wiegand. Tübingen 1973, ² 1980.
JPR	Journal of Psycholinguistic Research. New York.	LiLi	Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. Stuttgart.
JRF	Jarceva, V. N. et al. (ed.), Jazyki Rossijskoj Federacii i sosednix gosudarstv. Enciklopedija v trex tomach / The Languages of Russia and Adjacent States. Encyclopaedia. In 3 volumes. I (1997): A–I (V. N. Jarceva (predsedatel'), V. A. Vinogradov (zamestitel' predsedatelja), V. M. Solncev, E. R. Tenišev, A. M. Šaxnarovič); II (2001): K–R (V. A. Vinogradov (predsedatel'), E. R. Tenišev (zamestitel' predsedatelja), V. M. Solncev, A. M. Šaxnarovič); III (2005): S–Ja (V. A. Vinogradov (predsedatel'), E. R. Tenišev (zamestitel' predsedatelja), V. M. Solncev, A. M. Šaxnarovič). Moskva 1997–2005.	LIn	Linguistic Inquiry. Cambridge, Massachusetts.
		Lingua	Lingua. International Review of General Linguistics. Amsterdam.
		Linguistics	Linguistics. An International Review. Den Haag.
		Linguistique	Linguistique. Revue internationale de linguistique générale. Paris.
		LiS	Language in Society. London.
		LL	Language Learning. Ann Arbor, MI.
		LM	Les Langues Modernes. Revue et bulletin de l'Association des Professeurs de langues vivantes de l'enseignement. Paris.

LNA	The Langues of Native America. Ed. L. Campbell & M. Mithun. Austin, Texas 1979.	NS	Die Neueren Sprachen. Frankfurt a. M.
LP	Linguistics & Philosophy. Frankfurt a. M., Paris, Ebikon, Lancaster, New Brunswick.	OBST	Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie. Osnabrück.
LR	Language Reform. History and Future. Hg. von I. Fodor & G. Hagège. Bd. 2 (1983), Bd. 3 (1984), Bd. 4 (1989), Bd. 5 (1990). Hamburg.	Orbis	Orbis. Bulletin international de documentation linguistique. Louvain.
LRL	Lexikon der romanistischen Linguistik. Hg. von G. Holtus, M. Metzeltin & C. Schmitt. Tübingen 1987 ff.	PBB	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, begründet von H. Paul und W. Braune. Halle, Tübingen.
LRRev	The Linguistic Review. Dordrecht.	PD	Praxis Deutsch. Velber.
LS	Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR. Berlin.	PF	Prace filologiczne. Warschau.
LuD	Linguistik und Didaktik. München.	Phonetica	Journal of the International Society of Phonetic Sciences. Basel.
LW-M	Languages of the World-Materials. Oberschleißheim/München/Newcastle (LINCOCM).	PhP	Philologica Pragensia. Prag.
MAP	Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg. Sanktpeterburg.	PJM	MakKonnell, G. D., V. Solncev & V. Mixal'enko (ed.), Pis'mennye jazyki mira. Jazyki Rossijskoj Federacii. Sociolingvističeskaja enciklopedija. Kniga 1; 2 (Rossijskaja Akademija Nauk, Institut Jazykoznanija). Moskva 2000.
MDGV	Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes. Frankfurt a. M.	PMLA	Publication of the Modern Language Association of America. New York.
MGDOP	Modern Grammar of Dutch Occasional Papers. Tilburg.	Poetica	Poetica. Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft. München.
MGH	Monumenta Germaniae Historica. Berlin u. a.	Praxis	Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Dortmund.
MIÖG	Mitteilung des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung. Innsbruck.	PSA	R. Jakobson, G. Fant & M. Halle, Preliminaries to Speech Analysis. Cambridge, Mass. 1952.
ML	Modern Languages. London.	PWPL	Penn Working Papers in Linguistics. Philadelphia.
MLJ	The Modern Language Journal. Ann Arbor.	PzL	Papiere zur Linguistik. Tübingen (Fortsetzung von MPL).
MPL	Münchener Papiere zur Linguistik. München.	RES	The Review of English Studies. London.
MSpråk	Moderna Språk. Stockholm.	RF	Romanische Forschungen. Vierteljahresschrift für romanische Sprachen und Literaturen. Frankfurt a. M.
MU	Muttersprache. Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Wiesbaden.	RFE	Revista de Filologia Española. Madrid.
NCL	The Niger-Congo Languages. Ed. by J. Bendor-Samuel. Lanham, New York/London 1989.	RGA	Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Von J. Hoops. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Hgg. von H. Beck, D. Geuenich & H. Steuer. Berlin/New York 1972 ff.
NGG	Nachrichten (von) der (königlichen) Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (und der Georg-August-Universität). Göttingen.	RGL	Revue de linguistique générale. Genf.
NLLT	Natural Language and Linguistic Theory. Dordrecht.	RJb	Romanistisches Jahrbuch. Hamburg.
NMWP	Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis. Berlin.	RLR	Revue de Linguistique Romane. Paris, Strasbourg.
NPh	Neophilologus. Groningen.	Romania	Romania. Paris.
NPhM	Neuphilologische Mitteilungen. Helsinki.	RomGG	Romanistik in Geschichte und Gegenwart. Hamburg.
		SAIL	South American Indian Languages. Ed. by H. E. M. Klein & L. R. Stark. Austin 1985.

XXIV Siglen von Periodica und Handbüchern

SBDaw	Sitzungsberichte der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin.	WLG	Wiener Linguistische Gazette. Wien.
SaS	Slovo a slovesnost. Prag.	Word	Word. Journal of the International Linguistic Association. New York.
SbBAW	Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse. München.	WPSS	Working Papers in Scandinavian Syntax. Lund.
SbÖAW	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Wien.	WW	Wirkendes Wort. Deutsches Sprachschaffen in Lehre und Leben. Düsseldorf.
SBS	Studienbibliographien Sprachwissenschaft. Heidelberg.	WZ	Wissenschaftliche Zeitschrift [Potsdam: WZPHP, Berlin: WZUB, Greifswald: WZUG, Halle-Wittenberg: WZUH, Jena: WZUJ, Leipzig: WZUL, Rostock: WZUR].
SbSAW	Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse. Berlin.	YPL	York Papers in Linguistics. York.
SdG	Sprache der Gegenwart. Düsseldorf.	ZAA	Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik. Berlin.
Semiotica	Semiotica. Revue publiée par l'Association internationale de Sémiotique / Journal of the International Association for Semiotic Studies. The Hague.	ZASPIL	ZAS Papers in Linguistics. Berlin.
SG	Studia Grammatica. Berlin.	ZCPh	Zeitschrift für Celtische Philologie. Tübingen.
SgL	Sprachtheorie und germanistische Linguistik. Debrecen.	ZD	Zielsprache Deutsch. Zeitschrift für Unterrichtsmethodik und angewandte Sprachwissenschaft. München.
SiL	Studies in Linguistics. Dallas, TX.	ZDL	Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Wiesbaden.
SL	Studium Linguistik. Kronberg.	ZDPh	Zeitschrift für deutsche Philologie. Berlin.
SNPh	Studia Neophilologica. A Journal of Germanic and Romance Philology. Stockholm.	ZDMG	Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Hamburg.
Sprache	Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Wien.	ZDS	Zeitschrift für deutsche Sprache. Berlin.
Sprachw.	Sprachwissenschaft. Heidelberg.	ZDW	Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Straßburg.
STZ	Sprache im technischen Zeitalter. Köln.	ZES	Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen. Berlin.
S&P	Sprache und Pragmatik. Lund.	ZfdPh	Zeitschrift für deutsche Philologie. Berlin.
SuS	Sprache und Sprechen. Frankfurt a. M.	ZFF	Zeitschrift für Fremdsprachenforschung. Bochum.
TCLC	Travaux du Cercle Linguistique de Copenhague. Kopenhagen.	ZfG	Zeitschrift für Germanistik. Berlin, Bern, Frankfurt a.M.
TCLP	Travaux du Cercle Linguistique de Prague. Prag.	ZfM	Zeitschrift für Mundartforschung. Wiesbaden.
TESOL	Teachers of English to Speakers of Other Languages Quarterly. Washington.	ZfO	Zeitschrift für Ortsnamenforschung. Berlin.
TL	Theoretical Linguistics. Berlin, New York.	ZFSL	Zeitschrift für Französische Sprache und Literatur. Wiesbaden.
TLP	Travaux Linguistiques de Prague. Prag.	ZGL	Zeitschrift für Germanistische Linguistik. Berlin.
TPhS	Transactions of the Philological Society. Oxford.	ZM	Zeitschrift für (hoch)deutsche Mundarten. Berlin.
UCAM-CL-TR	Technical Report Univ. of Cambridge Computer Laboratory. Cambridge.	ZPhAS	Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft. Berlin.
UCLWPL	University College London Working Papers in Linguistics. London.	ZPSK	Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung. Berlin.
VJa	Voprosy jazykoznanija. Moskva.	ZRPh	Zeitschrift für Romanische Philologie. Tübingen.

ZPhon	Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung. Berlin.	ZSIPh	Zeitschrift für slavische Philologie. Heidelberg.
ZS	Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Göttingen.	ZVS	Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen. Begründet von A. Kuhn. Göttingen (auch: Kuhns Zeitschrift).
ZSem	Zeitschrift für Semiotik. Tübingen.		
ZSl	Zeitschrift für Slavistik. Berlin.		

Siglen häufig zitierter Literatur

Um den Umfang des Lexikons in Grenzen zu halten, werden einige der am häufigsten zitierten Werke abgekürzt zitiert. Hat ein Werk mehrere Auflagen, wird die verwendete Auflage durch eine hochgestellte Ziffer nach der Sigle für das betreffende Werk bezeichnet, denn in den Artikeln des Lexikons ist – aus unterschiedlichen Gründen – nicht immer die letzte Auflage des jeweiligen Werks zitiert.

Bühler, Sprachtheorie	K. Bühler, Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Jena 1934. Stgt. ² 1965.
Chomsky, Aspects	N. Chomsky, Aspects of the Theory of Syntax. 1965. Dt. Aspekte der Syntax-Theorie. Übers. von E. Lang. Ffm. 1968 u.ö.
Duden Gr ⁵	Duden Grammatik der dt. Gegenwartssprache. Mannheim, Lpz., Wien, Zürich ⁵ 1995.
Duden Gr ⁶	Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim, Lpz., Wien, Zürich ⁶ 1998.
Duden Gr ⁷	Duden. Die Grammatik. Mannheim, Lpz., Wien, Zürich ⁷ 2005.
Duden Gr ⁸	Duden. Die Grammatik. Mannheim, Lpz., Wien, Zürich ⁸ 2009.
Duden Gr ⁹	Duden. Die Grammatik. Berlin ⁹ 2016.
Eisenberg I, II	P. Eisenberg, Grundriß der dt. Grammatik. Bd. I: Das Wort. Bd. II: Der Satz. Stgt., Weimar ⁴ 2013.
Fleischer & Barz WB ²	W. Fleischer & I. Barz, Wortbildung der dt. Gegenwartssprache. Tübingen ² 1995, ⁴ 2012.
GB	N. Chomsky, Lectures on Government and Binding. Dordrecht 1981.
Ggwdt. ²	H. Glück & W. W. Sauer, Gegenwartsdeutsch. Stgt., Weimar ² 1997.
Greenberg ³	J.H. Greenberg, The Languages of Africa. Bloomington ³ 1970.
Haegeman, ² GB	L. Haegeman, Introduction to Government and Binding Theory. Oxford ² 1998.
Heidolph, Grundzüge	K. E. Heidolph, W. Flämig & W. Motsch, Grundzüge einer dt. Grammatik. Bln. 1981.
Helbig & Buscha ¹⁷	G. Helbig & J. Buscha, Dt. Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Lpz., Bln., Mchn. ¹⁷ 1996. Neubearbeitung ² 2002.
Müller, GT	S. Müller, Grammatical Theory: From Transformational Grammar to Constraint-Based Approaches. Bln. 2015. [URL: http://langsci-press.org/catalog/book/25]
Ross, CVS	J. R. Ross, Constraints on Variables in Syntax. Cambridge, Mass. 1967 [erschienen als: J. R. Ross, Infinite Syntax. N. Y. 1981].
Saussure, Cours	F. de Saussure, Cours de linguistique générale. Paris/Lausanne 1916. Dt. u. d. T. Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Bln., Lpz. 1931 u. ö.
SPE	N. Chomsky & M. Halle, The Sound Pattern of English. N. Y. 1968.

Aachener Aphasie-Test (Abk. AAT) Deutschsprachiger Test zur klin. Diagnose von erworbenen Sprachbeeinträchtigungen durch Hirnschädigung ab der postakuten Phase (↗ Aphasie). Der aus sechs Untertests bestehende AAT kann in 60 bis 90 Minuten durchgeführt werden und eignet sich zur Messung des Schweregrades der Sprachstörung sowie zur Verlaufskontrolle während der Sprachtherapie. **Lit.** W. Huber et al., Aachener Aphasie-Test. Göttingen 1983. MR

Aari ↗ Omotische Sprachen

A-bar-Position ↗ A-Position, ↗ Argument

Abasa (auch: Abasinisch. Eigenbez. abaza (bæzš°a)) ↗ Westkaukasische Sprache, ca. 38 000 Sprecher (2002) im Kubangebiet bei Tscherkessk, unbekannte Zahl in der Türkei. Schriftspr., lat., heute kyrill. Schrift mit Zusatzzeichen. Karte ↗ Kaukasische Sprachen, im Anhang. **Lit.** A. Genko, Abazinskij jazyk [Das A.]. M., L. 1955. – K. Bouda, Das Abasin., eine unbekannte abchas. Mundart. ZDMG 94, 1940, 234–250. – W. S. Allen, Structure and System in the Abaza Verbal Complex. TPhS 1956, 127–176. – K. Lomtadize & R. Klychev, Abaza. ILC 2, 89–154. BO

Abasinisch ↗ Abasa

Abbildtheorie Bez. für unterschiedl. Theorien der Erkenntnis mit den gemeinsamen Grundannahmen einer vom Bewusstsein unabhängigen, objektiv existierenden Wirklichkeit und einer Bewusstseinsleistung des menschl. Verstandes oder einer sprachl. Darstellung, durch die die Wirklichkeit oder deren log. Form abgebildet wird. Hinsichtl. des Abbildungscharakters lassen sich positionale Unterscheidungen anführen: (a) Die naiv-realist. A. geht davon aus, dass im Bewusstsein die Abbilder der wirkl. Dinge erscheinen. Die griech. Atomisten Leukipp und Epikur fassen es in eine Vorstellungstheorie, wonach die Gegenstände unsichtbare Bilder in Form von Atomgruppen aussenden, die über die Sinnesorgane aufgenommen und zu unmittelbaren Gegenständen der Wahrnehmung werden. (b) Im Empirismus der Neuzeit wird der A. ein Affektionsmodell zugrunde gelegt: Ein passives Affiziertwerden durch die »primären Qualitäten« (J. Locke) führt zur Abbildung der Gegenstände im Verstand. (c) Der histor.-dialekt. Materialismus (W. I. Lenin, I. P. Pawlow, S. L. Rubinstein) erweitert die bloß rezeptive Abbildung um den Handlungsaspekt: Die sozial determinierte psych. Tätigkeit des Gehirns führt zu einer histor. vermittelten vorstellungsmäßigen Reproduktion der materiellen Objekte. Die Anforderungen der gesellschaftl. Handlungspraxis bestimmen die Selektion der Abbilder. Die isomorphe Entsprechung von Abbildung und objektiver Realität wird als subjektive Widerspiegelung der objektiven Wirklichkeit im menschl. Bewusstsein begriffen. (d) In der analyt. Sprachphilosophie (L. Wittgenstein) wird die semant. Funktion der Spr. allein in ihrer Abbildungsfunktion gesehen. Durch den

Aufbau einer exakten Spr. soll die ↗ Abbildung der Wirklichkeit gewährleistet sein. (e) Der Rationalismus (J. F. Herbart, O. Külpe, N. Hartmann) versteht die A. in dem Sinne, dass nicht die wirkl. Dinge wahrgenommen werden, sondern nur ihre Abbilder dem Bewusstsein zugängl. sind. Auf die Beschaffenheit der Wirklichkeit kann von den Abbildern her hypothet. geschlossen werden. PR

Abbildung 1. Bildl. oder sprachl. Darstellung eines Gegenstandes oder Sachverhalts. **2.** In der ↗ analytischen Sprachphilosophie (Wittgenstein, Tractatus) versteht man unter A., dass die Sätze die Form der Welt darstellen. Ausgehend von der ontolog. Vorstellung, dass sich die Welt in komplexe und einfache Tatsachen gliedert, soll durch den Aufbau einer ↗ idealen Sprache sichergestellt werden, dass der Aufbau der Spr. den Aufbau der abgebildeten Tatsachen wiedergibt. Die Tatsachen, die sich aus einfachen Dingen, d.h. Objekten und Attributen, zusammensetzen, sollen durch einfache Terme für einfache Dinge und durch den log.-formalen Satzbau den objektiven Zusammenhang der Sachverhalte abgebildet werden. Der log. Satz widerspiegelt die log. Form der Wirklichkeit insofern, als alle mögl. Verbindungen seiner Einzelzeichen mögliche Komplexe der entsprechenden Entitäten der Wirklichkeit vertreten. Jeder mögl. Konfiguration dieser Entitäten muss eine mögl., richtig gebildete Verbindung von Symbolen entsprechen. Nach diesem Verständnis stellen Sätze isomorphe A. als mögl. Sachverhalte dar. PR

Abkürzung ↗ Abkürzung

Abkürzung ↗ Abkürzung

Abbruch ↗ Anakoluth

ABC-Buch ↗ Fibel

Abchasisch (Eigenbez. àpswa (bæzš°a), georg. apxazuri (ena)) ↗ Westkaukasische Sprache, ca. 98 500 Sprecher (1989) in Abchasien (Georgien, nördl. und südl. von Suchum(i)) und Russland, unbekannte Zahl in der Türkei. Schriftspr. lat., georg., seit 1954 kyrill. Schrift mit Zusatzzeichen. Karte ↗ Kaukasische Sprachen, im Anhang. **Lit.** G. Hewitt (in Collaboration with Z. H. Khiba), Abkhaz (= Lingua Descriptive Studies 2). Amsterdam 1979. – B. G. Hewitt, Abkhaz. ILC 2, 37–88. – V. A. Chirikba, Abkhaz. Mchn. 2003. BO

Abchasisch-tscherkessische Sprachen ↗ Westkaukasische Sprachen

Abduktion (lat. abducere »wegführen«) Verfahren des log. Schließens: Herleitung einer Hypothese, die einen Einzelfall betrifft, aus einer allgemeingültigen Aussage und einer Einzelaussage: *Alle Menschen müssen sterben. Friedrich Nietzsche war ein Mensch. Friedrich Nietzsche ist gestorben.* G, SO

Abecedarium n. Vorläufer der ↗ Fibel. Das A. wurde als Buch im ↗ Anfangsunterricht eingesetzt. Es machte Lehrer, Schüler und Autodidakten mit den Formen und Namen der ↗ Buchstaben vertraut. Die

didakt.-method. Konzeption des A. ging von der Annahme aus, dass das \uparrow Lesen ident. sei mit der Fähigkeit, Buchstaben richtig zu identifizieren und sie in Sprachlaute umzusetzen. GI, KL, SO

Abessinisch \uparrow Ge'ez

Abessiv (lat. abesse ›abwesend, nicht da sein‹. Auch: Karitiv) \uparrow Kasus z.B. in finnoug. Spr. mit der Kasusbedeutung ›Nichtvorhandensein‹, z.B. Finn. {-tta}, {-ttä}, z.B. *talotta* ›ohne Haus‹, *syttä* ›ohne Grund‹. G

Abfolge \uparrow Wortstellung

Abgeleitetes Wort \uparrow Ableitung

Abglitt (engl. off-glide, release, frz. détente) Nach der Vorstellung der frühen Experimentalphonetiker (bis zum 1. Drittel des 20. Jh.) der schnelle artikulator. Übergang von der Haltephase (engl. steady-state, frz. tenue; d.h. die über eine gewisse Zeit beibehaltene, für einen best. Sprachlaut charakterist. Artikulationsstellung) in die Ruhelage bzw. zum folgenden Laut. Parallel dazu der *Anglitt* (engl. on-glide, frz. tension) als schnelle Bewegung der Artikulatoren aus der Ruhe- bzw. Ausgangslage hin zur spezif. Position des entsprechenden Sprachlauts. An- und Abglitt galten als eigentl. Sprechteil, die Haltephase als Singteil bei der Artikulation. Spätere Untersuchungen (z.B. P. Menzerath & A. de Lacerda, Koartikulation, Steuerung und Lautabgrenzung. Bln. 1933) zeigten, dass bei der Sprachproduktion von grundsätzl. kontinuierl. Bewegungen des Artikulationsapparats auszugehen ist. PM

Abhängige Rede \uparrow Indirekte Rede

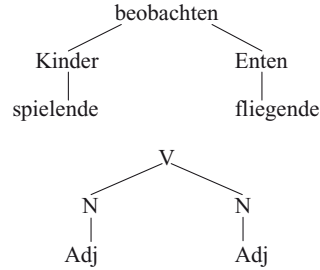
Abhängiger Fragesatz \uparrow Indirekter Fragesatz

Abhängiger Kasus \uparrow Casus obliquus

Abhängiger Satz \uparrow Nebensatz

Abhängigkeit (auch: \uparrow Dependenz) In der \uparrow Glossematik L. Hjelmslev ein allgemeiner nicht-terminolog. verwendeter Ausdruck für Relation. Hjelmslev spricht auch von Beziehungslinien, um anzudeuten, dass es darum geht, nicht irgendwelche Entitäten zu betrachten, sondern lediglich relationale Netze. T

Abhängigkeitsbaum (auch: Stemma, \uparrow Strukturbaum) Graph. Darstellung der \uparrow Dependenzstruktur innerhalb der \uparrow Dependenzgrammatik. In seiner äußeren Form ist der A. mit dem \uparrow Strukturbaum der \uparrow Phrasenstrukturgrammatik (PSG) ident. Er hat eine Wurzel (einen Zentralknoten). Der Zentralknoten ist durch Äste (Kanten) mit abhängigen Knoten (\uparrow Dominanz) direkt oder indirekt verbunden. Die dominierten Knoten sind nicht durch Kanten direkt untereinander verbunden, sondern nur über den jeweils übergeordneten (dominierenden) Knoten. Die Besonderheit des A. gegenüber dem Strukturbaum der PSG besteht darin, dass an den Knoten nur Endelemente (bzw. \uparrow Endsymbole) und nicht komplexe Symbole (wie S (Satz) bzw. CP, IP oder NP) auftreten. Z. B. *Spielende Kinder beobachteten fliegende Enten*:



Ein Unterschied zwischen einem dependentiellen A. und einem (Phrasen-)Strukturbaum besteht darin, dass Ersterer Beziehungen zwischen Wörtern, Letzterer Beziehungen zwischen syntakt. Konstituenten (die umfangreicher sein können als Wörter) darstellt, Ersterer mit dem Verb als dominierender Kategorie, Letzterer mit der Satzkategorie als größter Konstituente an der Spitze. Lit. \uparrow Dependenzgrammatik. WK

Abhängigkeitsgrammatik \uparrow Dependenzgrammatik

Abhängigkeitshypothese In der älteren \uparrow Schriftlinguistik verbreitete Position, die besagt, dass \uparrow Schrift bzw. die \uparrow geschriebene Sprachform einer Spr. kein Forschungsgegenstand eigenen Rechts, sondern eine sekundäre und minderwertige Ausdrucksform der \uparrow gesprochenen Sprachform darstelle. Besonders nachdrücklich wurde diese Auffassung von den \uparrow Junggrammatikern (H. Paul, F. de Saussure) und wichtigen Vertretern des \uparrow Strukturalismus (L. Bloomfield) vertreten. Sie wird in der neueren Forschung (\uparrow Autonomiehypothese, \uparrow Interdependenzhypothese) durchgängig abgelehnt, wobei vielfach übersehen wurde, dass die A. eher als theoret. (manchmal fast ideolog.) Position und weniger als method. Leitlinie vertreten wurde, denn Schriftzeugnisse waren trotz aller Abwertung des Geschriebenen und aller Hochschätzung des Gesprochenen als »eigentlicher Spr.« die wesentl. Grundlage der ling. Forschung. Lit. \uparrow Schrift, \uparrow Schriftlinguistik. G

Abkhaz \uparrow Abchasisch

Abkhazo-Adyghian languages \uparrow Westkaukasische Sprachen

Abklatsch \uparrow Lehnprägung

Abkürzung (auch: Abbreviation. Engl. abbreviation, frz. abréviation) 1. Bez. für nur graphemat. reduzierte Repräsentationen von Vollformen, etwa *ca.* für *circa*, *bzgl.* für *bezüglich* etc. A. sind ein Phänomen der Schriftspr, da in der Rede die Vollformen artikuliert werden. Die Auswahl der Grapheme zeigt eine Präferenz für initiale Segmente (*u. U.*, *Abs.*, *u. a.*) oder Konsonantengerüste (*Bd.*, *vgl.*, *zzgl.*, *MwSt.*). Charakterist. ist der Punkt, der die A. signalisiert, wengleich auch hier unterschiedlich verfahren wird, vgl. *i. d. R.* und *usw.* 2. Bez. für graphemat. und artikulator. reduzierte Repräsentationen von Vollformen (meist durch deren Initialen), etwa *LKW* für *Lastkraftwagen*, *DGfS* für *Deutsche Ge-*

sellschaft für Sprachwissenschaft etc. Für A. sind referenzident. Vollformen konstitutiv, weshalb Einwände, es handle sich hier nicht um Wortbildung, durchaus berechtigt sind; es werden durch A. keine Wörter gebildet (anders: Kobler-Trill 1994, 121). Dennoch bleibt die Entscheidung schwierig, da viele gekürzte Formen mit referenzident. Vollformen zumindest zusätzl. Konnotationen haben oder ugs. markiert sind (*Bib., Uni., Prof.*). Werden neue Bedeutungsträger geschaffen, liegt zumindest Wortbildung durch \uparrow Kürzung vor. Das Wortbildungsprodukt wird (in Abgrenzung zu A.) i. d. R. als \uparrow Kurzwort bezeichnet; \uparrow Akronym, \uparrow Kurzform, \uparrow Kürzung. Lit. D. Kobler-Trill, *Das Kurzwort im Dt. Tübingen 1994.* – V. Balnat, *Kurzwortbildung im Gegenwartst. Hildesheim, Zürich, N. Y. 2011.* ES

Ablativ (lat. *ablātus* ›weggebracht‹. Auch: Separativ) In vielen Spr. \uparrow Kasus mit vorwiegend adverbialen Funktionen, ohne genau eingrenzbares Kasusbedeutung. Im Türk. (*{-dan}*, *{-den}*) ist der A. ein Richtungskasus mit der Kasusbedeutung ›Ortsveränderung von... her‹, z. B. türk. *Ankaradan, İzmirden* ›aus Ankara‹, ›aus Izmir‹, auch temporal, z. B. *yıldan* ›aus dem Jahr, vom Jahr‹. In den finnoug. Spr. hat der Abl. die Kasusbedeutung ›von... weg‹, z. B. Finn. (*{-lta}*, *{-ltä}*) *talolta* ›vom Haus weg‹; \uparrow Lokativ, Ggs. \uparrow Allativ. In der Latinistik wird als semant. Grundfunktion des A. die Bez. des Ausgangspunktes einer Bewegung (erfragbar durch ›woher‹) angenommen, z. B. *domō* ›vom Haus‹; *rūre* ›vom Land‹; *mundus ā deō gubernātur* ›Die Welt wird von Gott gelenkt‹. Der A. gilt dort als Mischkasus, in dem ein idg. Separativ (\uparrow ablativus separativus), \uparrow Instrumentalis (erfragbar mit *wodurch?*, *womit?*, \uparrow ablativus instrumenti) und \uparrow Lokativ (erfragbar mit *wo*, *wann?*; \uparrow ablativus loci) zusammengefallen sind. Die Latinistik unterscheidet darüber hinaus eine Vielzahl weiterer semant. Funktionen des A. (oft nicht trennscharf); sie werden in den folgenden Einträgen behandelt. G, GS

Ablativus absolutus (›losgelöster Ablativ‹. Abk. abl. abs.) Im Lat. verbreitete adverbiale Konstruktion, in der (a) ein Partizip mit einem Subst. verbunden wird (abl. abs. i. e. S.; ob das Part. attributiv oder prädikativ aufzufassen ist, ist strittig), z. B. *Sōle oriente virī profectī sunt* ›Bei Sonnenaufgang (Beim Aufgehen der Sonne) machten sich die Männer auf den Weg‹. (b) Statt eines Partizips können auch Subst. oder Adj. bestimmter Bedeutungsgruppen (›verbale Bedeutung‹) als abl. abs. (i. w. S.) konstruiert werden, z. B. *Patre vivō* ›zu Lebzeiten des Vaters‹. Der abl. abs. kann unterschiedl. Bedeutung ausdrücken; neben temporalen verlangt er auch modale, kausale, konzessive, konditionale u. a. Interpretationen, z. B. *Rēbus sic stantibus* ›nachdem/ weil/obwohl die Dinge so stehen‹; *Dracōne ab Hercule victō* ›nachdem/ weil/obwohl Herakles die Schlange besiegte‹. GS

Ablativus causae (lat. *causa* ›Grund‹) In der Lati-

nistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, die Ursache, den Grund des vom Verb ausgedrückten Vorgangs oder Zustands zu bezeichnen (erfragbar durch *weshalb?*, *weswegen?*), z. B. *fame interīre* ›an Hunger zugrunde gehen‹; *dolēre aliquā rē* ›über etw. Schmerz empfinden‹; \uparrow dativus causae, \uparrow genitivus causae. GS

Ablativus comitativus \uparrow Ablativus sociativus **Ablativus comparationis** (lat. *comparātiō* ›Vergleich‹) In der Linguistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, in Verbindung mit einem \uparrow Komparativ das tertium comparationis eines Vergleichs zu bezeichnen (vom \uparrow ablativus mensurae nur unscharf abgrenzbar), z. B. *Nihil melius habēmus ratiōne et orātiōne* ›Wir haben nichts Besseres als die Vernunft und die Redegabe‹; *Platōnem sequāmur, quō nēmo fuit sapientior* ›Lasst uns Platon nachfolgen, dem größten Weisen, den es je gegeben hat‹ (im Vergleich zu dem es keinen größeren Weisen gegeben hat); \uparrow genitivus comparationis, \uparrow Komparation. GS

Ablativus copiae (lat. *cōpia* ›Menge, Fülle‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die Objektsablative, die nach einer kleinen (und eher impressionist. bestimmten) Gruppe von Verben stehen, die einen Überfluss (z. B. *abundāre* ›im Überfluss haben‹), einen Mangel (z. B. *carēre* ›entbehren‹, mitunter auch als \uparrow ablativus separativus bestimmt), ein Angefülltsein (z. B. *complēre* ›vollfüllen‹, mitunter auch als \uparrow ablativus instrumenti bestimmt) oder ein Beraubtwerden (z. B. *orbāre, privāre* ›berauben‹, mitunter auch als \uparrow ablativus separativus bestimmt) bezeichnen. GS

Ablativus discriminis \uparrow Ablativus mensurae **Ablativus instrumenti** (lat. *instrumentum* ›Werkzeug‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. (a) für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, als Adverbial ein Mittel oder Werkzeug zu bezeichnen, durch das die vom Verb bezeichnete Handlung realisiert wird (erfragbar mit *wodurch?*, *womit?*, \uparrow Instrumental), z. B. lat. *pedibus ire* ›zu Fuß gehen‹; *violāre alterum nātūrae lēge prohibēmur* ›Wir werden durch das Naturgesetz davon abgehalten, andere zu verletzen‹. (b) Als Objektkasus steht der a. i. nach einer Reihe von \uparrow Deponentien, z. B. lat. *abūtī libertāte* ›die Freiheit missbrauchen‹; *Vincere scīs, Hannibal, victōriā ūtī nescīs* ›Zu siegen verstehst du, Hannibal, den Sieg zu nutzen nicht‹. Vielfach wird der a. i. in die Nähe des \uparrow ablativus sociativus gerückt. GS

Ablativus limitationis (lat. *limitātiō* ›Bestimmung‹. Auch: Ablativ der Beziehung, *ablativus respectus*; *respectus* ›Berücksichtigung‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, nähere Bestimmungen eines Nominausdrucks auszudrücken, ihn eingrenzend zu charakterisieren. Erfragbar ist der a. i. durch *in welcher Beziehung, wodurch, worin?*, z. B. lat. *Gallī omnēs linguā, institūtīs, mōribus inter sē differunt* ›Die

Gallier insgesamt unterscheiden sich voneinander im Hinblick auf Sprache, Einrichtungen und Bräuche.

GS Ablativus loci (lat. locus ›Ort, Platz‹) In der Latinistik Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, als adverbialer Orientierungs- oder Lagekasus (\uparrow Lokativ i. e. S.) z. T. allein, z. T. kombiniert mit den Präpositionen *ab, dē* ›von‹ und *ex* ›aus‹, eine Ortsangabe v. a. bei Namen von Städten, kleinen Inseln u. a. auszudrücken, z. B. lat. *Athēnīs* ›in Athen‹, *Hammoniae* ›in Hamburg‹. Restformen eines alten \uparrow Lokativs, die formal mit Genitivformen ident. sind, sind z. B. *domī meae* ›bei mir zu Hause‹; *Corinthi* ›in Korinth‹.

GS Ablativus materiae (lat. materia ›Stoff‹) In der Latinistik Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, statt des \uparrow ablativus instrumenti den Stoff, aus dem etwas besteht oder gefertigt ist, zu bezeichnen, der als eine Art Mittel betrachtet wird, so mitunter bei *constare* ›bestehen aus‹, *consistere* ›dass.‹ *facere* ›tun, machen‹, mitunter in unmittelbarer Abhängigkeit von einem Substantiv, z. B. *faber parietes calce et caementis faciat* (Cato R. R. 14,1) ›Der Baumeister soll die Wände aus Kalk und Mauersteinen verfertigen‹.

GS Ablativus mensurae (lat. mēnsūra ›Maß‹. Auch: Ablativ der Maßes, ablativus discriminis; discrimen ›Unterschied, Entscheidung‹) In der Latinistik Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, in Vergleichen auszudrücken, in welchem Maß/Grad sich die verglichenen Gegenstände, Personen oder Sachverhalte voneinander unterscheiden (vom \uparrow ablativus comparationis nur unscharf abgrenzbar), erfragbar mit *um wieviel?*. Er fungiert als Adverbial zu einem \uparrow Komparativ oder einem Vergleichsausdruck, z. B. lat. *Hominēs quō plūra habent, eō ampliora cupiunt* ›Je mehr die Menschen haben, desto mehr begehren sie‹; \uparrow Komparation.

GS Ablativus modi (lat. modus ›Art und Weise‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, als Adverbial (a) eine Verfahrensweise oder Absicht (z. B. lat. *nūllō modō* ›auf keine Weise‹) und (b) einen körperl. oder seel. Zustand (z. B. *aequō animō* ›mit Gelassenheit‹) zu bezeichnen. Schließlich werden einige (adverbiale) Phraseologismen unter den a. m. gerechnet, z. B. *iūre* ›mit Recht‹.

GS Ablativus originis (lat. origō ›Abstammung‹) In der Latinistik Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, als Attribut oder Prädikativum die Herkunft einer Person zu bezeichnen, z. B. lat. *summō ortus locō* ›von höchstem Stand‹.

GS Ablativus pretii (lat. pretium ›Preis‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, nach »Verben des geschäftl. Verkehrs« eine Preis- oder Wertangabe auszudrücken, z. B. lat. *agrī magnō emuntur* ›Grundstücke werden teuer gekauft‹; vgl. dt. *gratis* ›umsonst‹ < lat. *grātīs* ›um bloßen Dank‹. Bei vergleichenden Wert- oder

Preisangaben steht der \uparrow genitivus pretii.

GS Ablativus qualitatis (lat. qualitās ›Beschaffenheit‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, eine Eigenschaft oder Eigenheit einer Person oder Sache zu bezeichnen, z. B. lat. *mulier summō ingenio* ›eine hochbegabte Frau‹; *vir eximiā pulchritūdine* ›ein Mann von ausnehmender Schönheit‹; \uparrow genitivus qualitatis.

GS Ablativus respectus \uparrow Ablativus limitationis
GS Ablativus separativus (lat. separāre ›trennen‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, nach einer Gruppe von Verben, die »Trennung« ausdrücken, z. T. allein, z. T. kombiniert mit den Präpositionen *ab, dē* ›von‹ und *ex* ›aus‹, den Gegenstand oder Sachverhalt zu bezeichnen, dem diese »Trennung« widerfährt, z. B. lat. *orbāre liberis* ›der Kinder berauben‹ (\uparrow ablativus copiae); *sē abstinēre ab iniuriā* ›sich eines Unrechts enthalten‹.

GS Ablativus sociativus (lat. sociāre ›vereinigen, in Gesellschaft etwas tun‹. Auch: ablativus comitativus; comitātus ›Begleitung‹) In der Latinistik (wenig trennscharfe) Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, ein »Zusammensein« (\uparrow Komitativ) oder eine Begleiterscheinung einer Handlung (hier mit der Präp. *cum* ›mit‹) zu bezeichnen; er gilt als Spezialfall des \uparrow ablativus modi und des \uparrow ablativus qualitatis, z. B. lat. *omnibus copiis proficiscī* ›mit allen Truppen aufbrechen‹; *cum curā* ›sorgfältig‹; *cum aliquō esse* ›mit jdm. zusammensein‹.

GS Ablativus temporis (lat. tempus ›Zeit‹) In der Latinistik Bez. für die semant. Funktion des \uparrow Ablativs, Zeitpunkte (erfragbar mit *wann?*) oder Zeitspannen (erfragbar mit *innerhalb welcher Zeit?*) zu bezeichnen, z. B. *īdibus Mārtiis* ›an den Iden des März‹ (= am 15. März); *paucis diebus* ›innerhalb weniger Tage‹.

GS Ablaut (auch: Apophonie. Engl. ablaut, apophony, vowel gradation, frz. apophonie) Von J. Grimm (1785–1863) geprägter Begriff zur Bez. der morpholog. geregelten Vokalalternation in Flexion und Wortbildung der \uparrow indogermanischen Sprachen. Beim idg. A. handelte es sich um eine im Ursprung rein kontextbedingte, sekundär jedoch grammatikalisierte Vokalalternation zwischen *e* : \emptyset (Vollstufe vs. Schwundstufe, »qualitativer A.« resp. »Abstufung«) einerseits sowie *e* : *o* (Normalstufe vs. Abtönungsstufe, »qualitativer A.« resp. »Abtönung«) andererseits. Die urspr. \uparrow Allophonie wurzelte in den Akzentverhältnissen des Uridg., wobei dynam. Akzent für die Abstufung *e* : \emptyset , musikal. Akzent für die Abtönung *e* : *o* verantwortlich. zu sein scheint. Die zum quantitativen A. gehörige und früher als primär angesehene Dehnstufe (\bar{e} , \bar{o}) ist erst durch morpholog. \uparrow Analogie entstanden. Aufgegeben ist heute die Annahme primärer nicht auf *e* basierender A.reihen (\uparrow Laryngaltheorie). Durch die Übertragung grammat. Funktionen vom idg. freien Akzent auf die ablautende Silbe wurden die A.varianten in